



Konzept Naturpark Hessischer Spessart



Impressum



AUFTRAGGEBER

Naturpark Hessischer Spessart
Georg-Hartmann-Str. 5-7
63637 Jossgrund
Tel.: 06059-906783
info@naturpark-hessischer-spessart.de
www.naturpark-hessischer-spessart.de
Projektleitung: Fritz Dänner, Geschäftsführung



FÖRDERMITTELGEBER

LEADER
Region SPESSARTregional



AUFTRAGNEHMERIN UND VERFASSERIN

regionalENTWICKLUNG
Dr.-Ing. Elisabeth Appel-Kummer
Cellastraße 33
91126 Schwabach
Tel: 0178 1730 839
info regio@appel-kummer.de
www.appel-kummer.de

Verabschiedet in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes
Naturpark Hessischer Spessart am 21.01.2021

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn man vom Naturpark Hessischer Spessart spricht, denken viele sicherlich zuerst an große Waldgebiete, an geringe Besiedlung, an Wanderwege und vielleicht auch an das Wirtshaus im Spessart oder die Spessarträuber. Aber unser Naturpark ist mehr – er ist genauso vielfältig wie unsere gesamte Region. Und der Naturpark hat Vieles zu bieten. Er ist Lebensraum für eine einzigartige Arten- und Biotopvielfalt, die es zu schützen und zu erhalten gilt. Gleichzeitig ist er Naherholungsgebiet und Bildungs- und Erlebnisraum für die Bevölkerung im Main-Kinzig-Kreis und darüber hinaus.

Diesen unterschiedlichen Bedürfnissen und Handlungsfeldern sind wir uns im Naturpark bewusst und versuchen stets, diese in einen gemeinsamen Einklang zu bringen. Der Naturpark Spessart liegt naturräumlich nicht nur in Hessen, sondern erstreckt sich weit in unser bayerisches Nachbarland hinein. Uns ist dabei durchaus bewusst, dass der Wanderer nicht an der Grenze zu Bayern wieder umkehren will und wir uns hier zukünftig noch stärker mit den Bayerischen Kollegen abstimmen und vernetzen müssen und möchten.

Uns ist es in den vergangenen Jahren gelungen ein großartiges Wegenetz in den Bereichen Wandern und Mountainbiken aufzubauen, teilweise sogar „Premium“-prämiiert. Darauf sind wir richtig stolz und bekommen für unsere Arbeit auch ein äußerst positives Feedback aus der Bevölkerung. Mit Spessartbogen, Spessartspuren und Spessartfähren haben wir nun ein Angebot für alle Altersgruppen und Bedürfnisse. Gerade im Jahr der Corona-Pandemie wurde unser Wegenetz von Wanderern und Radfahrern überproportional gut angenommen. Die Bürgerinnen und Bürger haben die Natur und den Naturpark als Naherholungsziel wieder- und neu entdeckt. Das zeigt mir, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, diesen Schwung gilt es für unsere zukünftigen Aufgaben zu nutzen.

Das vorliegende Naturparkkonzept bietet uns nun die Grundlage, an diese guten Arbeit anzuknüpfen, sie aber auch weiterzuentwickeln. Gerade im Bereich der Umweltbildung sehe ich ein großes Handlungsfeld für unseren Naturpark. Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat einmal gesagt: „Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt“.

Aus diesem Grund müssen wir noch mehr unseren Teil dazu beitragen, dass wir alle den Naturpark, die eigene Lebensumwelt kennen, um sie zu lieben und zu schützen. Mit seinem einzigartigem Naturraum und der Vielfalt in Flora und Fauna bietet der Na-



turpark Hessischer Spessart ideale Voraussetzungen für ein breites Umweltbildungsangebot. Mit unseren Naturparkführen sind wir schon gut aufgestellt – Menschen aus der Region für Menschen in der Region. Wir brauchen zusätzlich ein weitergehendes, ein aktivierendes und zugleich möglichst barrierefreies Bildungsangebot für Alt und Jung, für Menschen aus der Stadt und aus der kleinen Kommune, um den Kopf, das Herz und die Hände im sprichwörtlichen Sinn anzusprechen. Denn nur wenn wir informieren und sensibilisieren, kann es uns auch gelingen, diesen einzigartigen Naturraum einerseits zu nutzen, gleichzeitig aber auch in seiner Vielfalt zu schützen. Sie sehen also, wir haben noch Einiges vor. Mit der Spessart Tourismus und Marketing GmbH, mit SPESSARTregional und dem Landschaftspflegeverband haben wir starke Partner an unserer Seite, die uns unterstützen und befruchten, jeder mit seinem Schwerpunkt – aber immer gemeinsam. Um erfolgreich arbeiten und wirken zu können, braucht es aber noch mehr! Zum Beispiel eine entsprechende Unterstützung der Politik. Wir als Main-Kinzig-Kreis stehen gemeinsam mit den Kommunen als Partner an der Seite des Naturparkes und fordern, dass auch die hessische Landesregierung endlich die Bedeutung und die Aufgaben der Naturparke in dem nötigen Maße anerkennt und für die entsprechende finanzielle Ausstattung sorgt. Denn der Hessische Naturpark ist Schutzgebiet, Lebensraum, Lern-, Erlebnis- und Erholungsraum zugleich und damit von multifaktorieller Bedeutung für unsere Region und ganz Hessen.

Susanne Simmler

Vorsitzende Naturpark Hessischer Spessart und Erste Kreisbeigeordnete

Inhalt

Ausgangssituation	5
1 Einleitung.....	6
2 Steckbrief	7
2.1 Grunddaten	7
2.2 Planerische Grundlagen	8
2.2.1 Regionalplan.....	8
2.2.2 Informelle Planungen.....	8
2.3 Situation des Naturparks	10
2.3.1 Naturraum und Landnutzung.....	10
2.3.2 Kulturraum.....	12
2.3.3 Wirtschaftliches Umfeld.....	13
2.3.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung.....	15
2.4 Organisation und Management des Naturparks	16
3 Bewertung: SWOT-Analyse.....	18
Ziele und Handlungsfelder	25
4 Leitbild und Ziele.....	26
4.1 Rolle des Naturparks in der Region.....	26
4.2 Zielentwicklung.....	28
4.3 Leitbild und Ziele für die Handlungsfelder	29
4.3.1 Ziele Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus	31
4.3.2 Ziele Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung	33
4.3.3 Ziele Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege.....	34
4.3.4 Ziele Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung	34
4.3.5 Aufgaben und Ziele Handlungsfeld Management und Organisation	35
Umsetzungsstrategie	37
5 Entwicklung von Projekt-Ideen	38
6 Aktionsplan: Projekt-Ideen für die erste Umsetzungsphase	38
7 Evaluierung und Fortschreibung des Konzepts.....	40
Ergänzende Materialien	45
8 Sammlung Projekt-Ideen und Zuordnung zu den Zielen	46
8.1 Projekt-Ideen – Liste mit Kurzerläuterung	46
8.2 Zuordnung der Projekt-Ideen zu den Zielen	51
9 Rückblick auf über 50 Jahre Naturparkarbeit.....	58
9.1 Projekte, Führungen und Veranstaltungen	58
9.2 Einschätzung der bisherigen Arbeit.....	60
10 Quellen.....	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick Arbeitsschritte und Beteiligungsstrukturen	6
Abbildung 2: Lage des Naturparks	7
Abbildung 3: Abgrenzung des Naturparks	8
Abbildung 4: Premienwanderwege im Naturpark	14
Abbildung 5: Mountainbikerouten im Naturpark	15
Abbildung 6: Rollen der wichtigsten Akteure in der Region	27
Abbildung 7: Schematische Darstellung Zielsystem mit den Aufgaben der verschiedenen Ebenen	29
Abbildung 8: Übersicht Ziele für den Naturpark: Entwicklungsziele und Handlungsziele.....	30

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: SWOT Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege	18
Tab. 2: SWOT Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus	20
Tab. 3: SWOT Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung	21
Tab. 4: SWOT Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung	22
Tab. 5: SWOT Handlungsfeld Management und Organisation	23
Tab. 6: Evaluierungsschema Geschäftsstelle, Prozess und Strukturen	41

AUSGANGSSITUATION

1 Einleitung

Naturparke zählen zu den Großschutzgebieten, die im Bundesnaturschutzgesetz § 27 und im Hessischen Naturschutzgesetz geregelt sind. Sie sind großräumige Kulturlandschaften, die zu einem wesentlichen Teil aus Schutzgebieten bestehen und sich besonders für die Erholung und einen nachhaltigen Tourismus eignen. Sie dienen der Förderung des Naturerlebnisses der Bevölkerung ebenso wie der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In Naturparks wird eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt, die durch Regionalentwicklungskonzepte unterstützt wird. So sollen Naturparke zu „Vorbildregionen einer nachhaltigen Entwicklung“ werden (VDN 2000).

Der Naturpark Hessischer Spessart besteht bereits seit 1963 und hat sich seitdem in der Aufgabenwahrnehmung stets weiterentwickelt. Mit dem vorliegenden Konzept soll nun erstmalig die Arbeit systematisch dargestellt und inhaltlich-strategisch ausgerichtet werden. Dazu werden Stärken und Schwächen bi-

lanziert und Anzustrebendes beschrieben. In wichtigen Handlungsfeldern werden Zielsetzungen der Naturparkarbeit entwickelt und thematische Schwerpunkte für die Umsetzung formuliert.

Vorgehen

Zur Bearbeitung wurde eine Steuerungsgruppe aus 12 Personen gebildet, die aus der Vorsitzenden des Naturparks, dem Geschäftsführer, Vertreterinnen des Umweltamts, eines Bürgermeisters, einem Vertreter des Beirats sowie eines Vertreters der Naturparkführer bestand. Jedes Mitglied hatte zudem eine Stellvertretung, die i.d.R. mit anwesend war.

Als zweites Gremium wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, in der alle wesentlichen AkteurInnen der Region und die Träger des Naturparks vertreten waren.

Das Konzept wurde zusammen mit der Steuerungsgruppe zwischen Mitte 2019 und Ende 2020 erarbeitet (s. folg. Abb.). Die Beteiligung der Arbeitsgruppe musste coronabedingt auf eine Sitzung beschränkt werden. Die Arbeits- und Beteiligungsschritte sind der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Abbildung 1: Überblick Arbeitsschritte und Beteiligungsstrukturen

Baustein	Zeit	Arbeitsgremium / Beteiligung
Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber	Juli 2019	
Bestimmung des Arbeitsumfangs	September 2019	1. Sitzung Steuerungsgruppe
Bestandserhebung und Ausarbeitung von Stärken und Schwächen	Dezember 2019	2. Sitzung Steuerungsgruppe
Evaluierung der bisherigen Arbeit		
Kooperationsbeziehungen in der Region: Darstellung der Zusammenarbeitsstrukturen	Mai 2020	VertreterInnen der wichtigsten Partner
Entwicklung von Leitbild und Zielen	Juni 2020	3. Sitzung Steuerungsgruppe
Abstimmung Ziele und Sammlung von Projektideen für die Umsetzung	August 2020	Arbeitsgruppe AkteurInnen aus der Region
Ausarbeitung der Ziele und Projektideen, Umsetzungsstrategie	Oktober 2020	4. Sitzung Steuerungsgruppe
Verabschiedung des Konzepts und Vorstellung in der Öffentlichkeit	Januar 2021	Verbandsversammlung

Quelle: Eigene Darstellung

2 Steckbrief

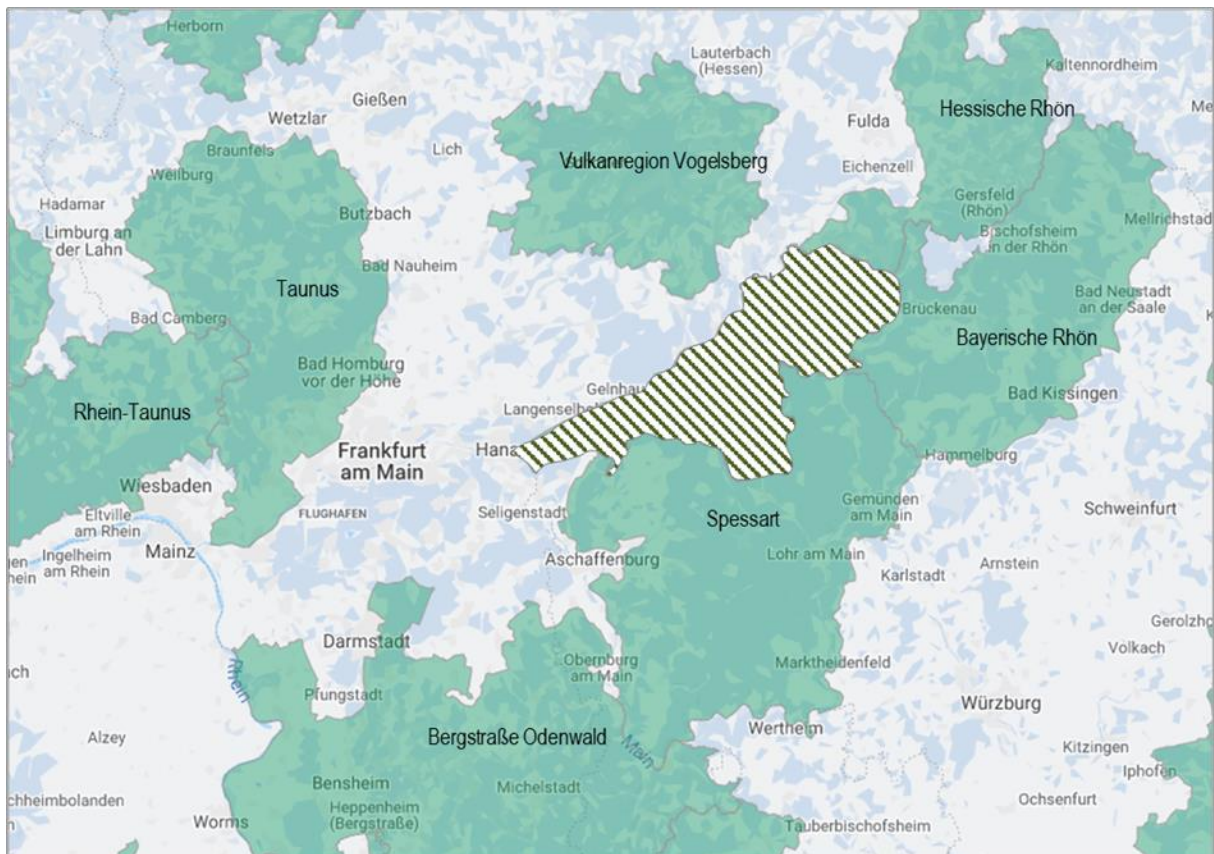
2.1 Grunddaten

Der Naturpark Hessischer Spessart wurde 1963 gegründet, Träger ist ein Zweckverband aus den Kommunen und dem Main-Kinzig-Kreis. Es leben dort 164.661 Menschen in über 70 Orts- und Stadtteilen.

Der Naturpark liegt am östlichen Rand des Ballungsraums Frankfurt / Rhein-Main im Main-Kinzig-Kreis. Er umfasst den hessischen Teil des Spessarts und wird im Norden durch das Kinzigtal begrenzt. Im Nordosten bildet das Sinntal den geografischen Abschluss. Im Westen geht das Gebiet in das Rhein-Main-Tiefland über. Vom namensgebenden Spessart - eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands - gehören rund 40% der Fläche zum Land Hessen, der größere südliche Teil zum

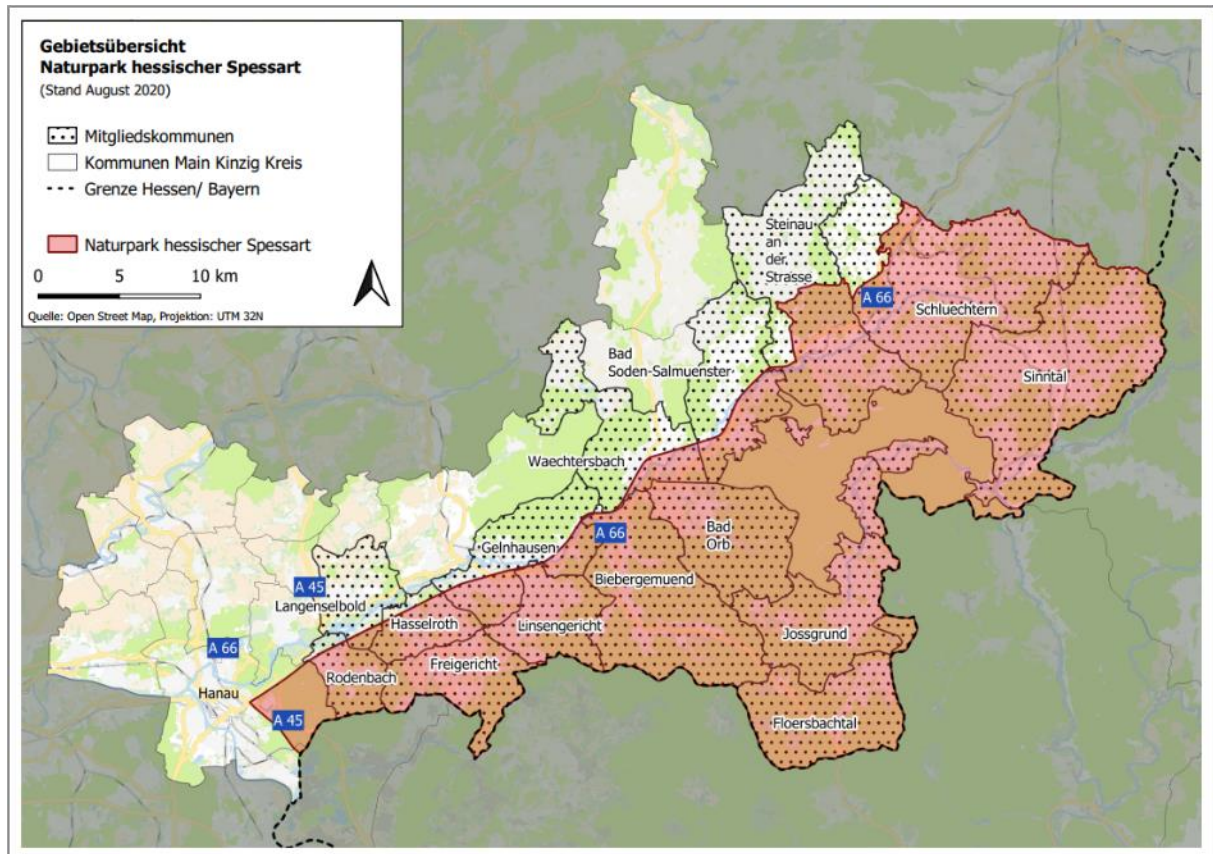
Freistaat Bayern. Im Nordosten grenzt er an die Naturparke Hessische Rhön und Bayerische Rhön (s. Abb. 2). Der Naturpark umfasst eine Fläche von 74.536ha und gehört bundesweit somit zu den eher kleineren Naturparken, im hessischen Vergleich liegt er im Mittelfeld. Die Fläche gehört zu den 15 Kommunen Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Biebergemünd, Flörsbachtal, Freigericht, Gelnhausen, Hasselroth, Jossgrund, Langenselbold, Linsengericht, Rodenbach, Schlüchtern, Sinntal, Steinau und Wächtersbach. Dabei liegen nicht alle der genannten Gemeinden mit ihrem ganzen Gebiet im Naturpark (Schlüchtern, Steinau, Bad Soden-Salmünster, Wächtersbach, Gelnhausen und Langenselbold) (s. folg. Abb. 3). Aktuell läuft ein Verfahren, die Naturparkgrenzen so auszuweiten, dass die Flächen der genannten Kommunen vollständig zum Naturpark gehören.

Abbildung 2: Lage des Naturparks



Quelle: VDN 2020, eigene Darstellung.

Abbildung 3: Abgrenzung des Naturparks



Quelle: NP Hessischer Spessart 2020

2.2 Planerische Grundlagen

2.2.1 Regionalplan

Der Regionalplan Südhessen von 2010 weist große Flächen des Naturparks in der östlichen Hälfte als „Vorrangs- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft“ aus. Dem Kinzigtal folgt ein Vorranggebiet „Regionaler Grünzug“, der ebenfalls einen beträchtlichen Teil des Naturparks umfasst. Weitere wichtige Flächenausweisungen sind „Vorbehaltsgebiete für Grundwasserschutz“ v.a. in den Gemeindegebieten westlich von Bad Orb und Jossgrund. Großflächig ausgewiesen sind „Vorbehaltsgebiete für besondere Klimafunktionen“ in den Gemeinden des Meerholzer Hügellandes aber auch entlang der Flussläufe im Gebiet.

Für die Fortschreibung des Regionalplans ist geplant, entlang des „Spessartbogens“ ein „Vorranggebiet Regionalparkkorridor“ auszuweisen. Dieses dient der Schaffung und der Erhaltung von Grünverbindungen zur Gestaltung und ökologischen Verbesserung der Landschaft. Damit soll der Regionalpark RheinMain mit den urbanen Grünsystemen zusam-

mengeführt und die Übergänge zu den angrenzenden Naturparks hergestellt werden. Insgesamt soll die Vernetzung des Verdichtungsraums mit den ländlichen Gebieten und insbesondere den Naturparks gefördert werden.

2.2.2 Informelle Planungen

Regionales Entwicklungskonzept LEADER-Region

Der Naturpark liegt mit Ausnahme der Gemeindegebiete von Hasselroth, Langenselbold und Rodenbach in der LEADER-Region SPESSART-regional. Die LEADER-Region wurde 2007 erstmals anerkannt und wird vom gleichnamigen Verband getragen, der das Ziel hat, den Hessischen Spessart zu entwickeln. Die Geschäftsführung des Naturparks ist seitdem Mitglied in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und ist aktiv sowohl an der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) als auch an der Umsetzung beteiligt. Dadurch wurden nicht nur die grundlegenden Ziele des Naturparks unmittelbar in das Konzept integriert, sondern auch Umsetzungsmöglichkeiten für Projekte der Naturparkarbeit im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie ermöglicht.

In dem aktuellen REK für die Förderperiode 2014 bis 2020 wurden unter dem Leitbild „SPESSARTregional - die starke Brücke zwischen der Metropolregion und dem ländlichen Raum“ die 5 Handlungsfelder „Tourismus + Naherholung“, „Landschaft + Energie“, „Wohnraum + Leben“, „Mobilität“ und „Digitale Zukunft“ definiert.

In die regionale Entwicklungsstrategie, dem Zugschnitt der Handlungsfelder und der Ziele wurden weitere in der Region wirksame Strategien und Programme eingebunden. Dies waren das zum Erstellungszeitpunkt gültige Tourismuskonzept Main-Kinzig-Kreis (s. auch unten), die Regionalstrategie Daseinsvorsorge, kommunale Prozesse der Dorferneuerung und der Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepte (IKEK). Außerdem wurden die Bedarfe und Impulse der regionalen AkteurlInnen – u.a. des Naturparks – mit aufgenommen.

Grundprinzipien der regionalen Strategie und prägend für die Umsetzung sind der demografische Wandel sowie die konsequente Arbeit in Kooperationen und Netzwerken, in denen auch die Geschäftsführung des Naturparks aktiv eingebunden ist.

Strategischer Entwicklungsplan Tourismus

Im Jahr 2015/2016 wurde auf Initiative des Main-Kinzig-Kreises zusammen mit der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern die „Spessart Tourismus und Marketing GmbH“ gegründet. Damit war die Grundlage für eine aufeinander abgestimmte Tourismusentwicklung in der Region gelegt. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, sich zukünftig unter dem Destinationsnamen „Spessart“ zu vermarkten. Der Spessart gehört seitdem zu den elf, teils länderübergreifenden, touristischen Destinationen Hessens.

Mit der neu gegründeten Tourismusgesellschaft verfügt die Destination über eine professionelle Tourismusmanagement- und Marketingorganisation, um die bis dahin nur bedingt ausgeschöpften touristischen Potenziale zu erschließen. Die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft wurden im „Strategischen Entwicklungsplan für den Tourismus in der Destination Spessart“ niedergelegt, der das bis dahin gültige Tourismuskonzept Main-Kinzig-Kreis ablöste.

Die Aufgaben der Tourismusgesellschaft sind, die Markenführung sowie das Marketing zu bündeln. Weitere Aufgaben sind die Vernetzung regionaler Angebote sowie das Anstoßen von qualitätsverbessernden Maßnahmen und Kooperationsprozessen auf den verschiedenen Ebenen. Außerdem gibt sie beratende Impulse für die Weiterentwicklung der Profithemen in der Destination. Dies umfasst auch

das Informationsmanagement und den Wissenstransfer, um stetig neue Impulse für die Weiterentwicklung des Angebotes oder zu Finanzierungs- und Förderungsfragen zu geben und die projekt- bzw. profithemenbezogene Vernetzung der Leistungsanbieter untereinander zu fördern.

Die Tourismusgesellschaft vertritt außerdem die tourismusbezogenen Interessen der Region in überregionalen Arbeitskreisen, Gremien und Verbänden und regionsinternen Gremien (Naturpark Hessischer Spessart, SPESSARTregional u.a.m.).

Für die Herausarbeitung von zukünftigen Leitprodukten wurden vier Profithemen als Säulen für die thematische Ausrichtung der Tourismusentwicklung sowie für ein effektives Marketing festgelegt: „Wandern“, „Mountainbiken“, „Wohlfühlen“ und „Kultur“. Die Kernkompetenz der Marke „Spessart“ - „innovatives bzw. inspirierendes Wald- und Naturerleben“ - stellt dabei das verbindende Element dar. Mit der Weiterentwicklung zur Kernkompetenz der Marke „Spessart“ wird das Ziel verfolgt, der Destination ein klares Profil als renommierteste Wald- und Naturerlebnis-Region für Gäste zu verleihen und sich mit Hilfe innovativer Angebots-, Erlebnis und Service-Qualität von der Konkurrenz abzuheben.

Als zentrale Impulsgeberin, Kooperationspartnerin und Koordinatorin der Tourismusentwicklung auf Destinationsebene wird die Tourismusgesellschaft von einem ebenfalls neu gegründeten Beirat fachlich unterstützt und beraten. Die Geschäftsführung des Naturparks gehört dem Beirat an und ist so unmittelbar in die Fragen der touristischen Entwicklung eingebunden.

2.3 Situation des Naturparks

2.3.1 Naturraum und Landnutzung

Die Landschaft

Der Naturpark besteht von Nordosten nach Südwesten aus den drei Naturräumen „Schlächterner Becken“, „Spessart und Büdinger Wald“ und dem „Büdingen-Meerholzer Hügelland“. Die nordwestliche Grenze ist der Naturraum „Kinzigtal“. Prägend für das Landschaftsbild sind die bewaldeten Höhen des „Spessart und Büdinger Walds“ mit großen Eichen- und Buchenbeständen und umfangreichen Mischwäldern. Im Wechsel mit extensiv genutzten Grünlandflächen sowie gliedernden Strukturen wie Hecken und Einzelbäume, ergibt sich eine reich strukturierte Kulturlandschaft. Darüber hinaus ist der Spessart durch ein weitmaschiges Netz wasserreicher Bäche geprägt. So bilden Bieber, Jossa, Flörsbach, Lohrbach und Sinn mit ihren artenreichen Auen besonders hochwertige ökologische Fließgewässersystem-Komplexe.

Das „Schlächterner Becken“ im Nordosten ist vielfältig gestaltet und reicht von ebenen Tallandschaften über flache Hügel, vereinzelt Kuppen, lang gestreckte Berggrücken bis hin zu steilen Hängen unterschiedlicher Exposition und engen Kerbtälern. Es kommen verbreitet Streuobstwiesen und eine Vielfalt an Magerrasen auf Buntsandstein, Muschelkalk und Basalt vor

Nach Südwesten streichen die Höhen des Spessarts in die flachwellige Hügellandschaft des Meerholzer Hügellands aus, das durch Grünland und Ackerbau geprägt ist. Gehölze, Streuobst und naturnahe Fließgewässer mit angrenzenden Feuchtbiotopen gliedern die Landschaft, die bei Hanau in die Mainebene übergeht.

Schutzgebiete und Naturschutzziele

Viele Teile der Landschaft im Naturpark sind schützenswert: insgesamt stehen 33% der Fläche nach den verschiedenen Kategorien¹ unter Schutz. Besonders hervorzuheben ist, dass ein Großteil des Naturparks – das östliche Schlächterner Becken und die Höhen des Spessarts bis nach Gelnhausen und Linsengericht – als „Bedeutame Landschaft in Deutschland“ vorgeschlagen ist (s. BfN 2018).

Als naturschutzfachliche Leitziele für den Naturpark werden für die prägenden Wälder der Erhalt der zusammenhängenden Waldgebiete, die Umwandlung

in standortgerechte, naturnahe Laubwälder unter Erhalt artenreicher Waldwiesen und naturnaher Waldrandstrukturen genannt. Zur Erhaltung der strukturreichen und charakteristischen Kulturlandschaft werden der Erhalt der Streuobstwiesen, Entwicklung eines Lebensraumverbunds, Erhalt und Entwicklung der verschiedenen Magerrasen- und Extensivgrünlandstandorte sowie der Wasserwiesen im Jossatal genannt. Diese sind v.a. durch fehlende landwirtschaftliche Nutzung einerseits, Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung andererseits, Verbrachung und Aufforstung gefährdet. Weitere Ziele sind der Erhalt und die Entwicklung von naturnahen Fließgewässern mit begleitenden Gehölz- und Auenstrukturen und Feuchtstandorten.

Im Naturpark wurden bereits zahlreiche Naturschutzmaßnahmen umgesetzt. So wurde u.a. die Ansiedlung von Bibern an Nebengewässern der Sinn Ende der 1980er Jahre zu einem großen Erfolg. Der Bestand hat sich in die Fließgewässersysteme von Jossa, Sinn, Lohrbach und Kinzig ausgebreitet.

Bereits in den 1990er Jahren wurde durch das Konzept zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen die Grundlage zur Schaffung eines großräumigen und zusammenhängenden Biotopverbunds durch die Umsetzung von Ersatzmaßnahmen gelegt. Dieses wurde erweitert und ergänzt durch das grenzüberschreitende „Biotopverbundprojekt Spessart“ als Gemeinschaftsprojekt der Naturparke in Hessen und Bayern mit dem Schwerpunkt der Verknüpfung von Naturschutzziele mit Interessen der Landnutzung. Es wurde eine Liste mit 263 Zielarten, die in 27 Lebensraumtypen vorkommen, erarbeitet. Ein Vorrangflächenkonzept gibt Auskunft über die Verbreitung der Biotoptypen und der dazugehörigen Zielarten und nennt Bereiche, in denen Maßnahmen zum Schutz oder zur Entwicklung der Populationen und Biotoptypen durchgeführt werden sollten.

Exemplarisch seien hier die extensiv genutzten Grünlandflächen, Waldwiesen, Magerrasen und arten- und blütenreiche Wiesen des Berglandes mit einem hohen Anteil von seltenen Borstgras-Arten genannt. Auf den Muschelkalk-Magerrasen im Norden des Naturparks kommen viele Orchideen vor, eine Rarität ist die geschützte Schachblume im Sinngrund. Für die Vielzahl seltener Tiere, die im Naturpark einen Lebensraum finden, sind neben dem Biber und der Wildkatze der Luchs, der Wolf und der Fischotter, Greifvögel wie Milane, Habichte, Falken und Sperber zu nennen. Der häufigste Nacht-Greifvogel ist der Waldkauz neben der Waldohreule, dem

¹ 12% Landschaftsschutzgebiete; 2% Naturschutzgebiete; 8% FFH-Gebiete; 11% Vogelschutzgebiete

Rauhfußkauz und der Schleiereule. Auch der Schwarzstorch und viele Spechtarten sind im Naturpark heimisch.

Landwirtschaft

Landwirtschaftlich genutzte Flächen nehmen 35% der Fläche des Naturparks ein. Dabei entfallen 23% an der Gesamtfläche auf Grünland, das damit etwa doppelt so viel Fläche einnimmt wie Ackerland mit 12%. In einzelnen Kommunen beträgt der Grünlandanteil sogar zwischen 70% und 80%. Flörsbachtal, Sinntal, Biebergemünd und Jossgrund bilden hier Schwerpunkte. Im Meerholzer Hügelland dominiert der Ackerbau. Ein Teil des Grünlandes wird als besonders schutzwürdig eingestuft. Dementsprechend ist der Grünlandwirtschaft in der Region eine hohe Bedeutung beizumessen.

Der Flächenanteil des Ökolandbaus im Naturpark liegt mit ca. 16% über dem hessenweiten Durchschnitt von 14,5%. Außerdem werden auf 40 - 50% der Flächen Agrarumweltmaßnahmen durchgeführt.

Der Bereich der landwirtschaftlichen Direktvermarktung ist bereits gut aufgestellt. Unter dem Namen „Regionale Geschmacksvielfalt Kinzigtal & Spessart“ hat sich ein Netzwerk von knapp 30 Betrieben gebildet. Zeitgleich wurde in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Spessart die Marke „Grünland Spessart – Da ist Draußen drin“ aufgebaut. Träger der Marke ist der gleichnamige länderübergreifende Verein, der Ende 2010 gegründet wurde und mit LandwirtInnen, GastronomInnen und VerarbeiterInnen inzwischen 50 Mitglieder zählt.

Forstwirtschaft

Der Wald nimmt im Naturpark 52% der Fläche ein. Größter Eigentümer ist der Hessen Forst mit der Sonderform des „Gutsbezirk Spessart“ mit 89,3 km². Der Wald wird von den drei staatlichen Forstämtern Hanau-Wolfgang, Jossgrund sowie Schlüchtern bewirtschaftet. Die staatlichen Forstämter betreuen alle Besitzarten, d.h. den Staatswald, den Kommunalwald – mit Ausnahme der Stadt Bad Orb – und den Kleinprivatwald. Auch einige größere Privatwaldeigentümer werden staatlich befördert.

Der Staatswald hat seinen Schwerpunkt im Bereich Jossgrund. Einige Gemeinden verfügen über beachtlichen Waldbesitz, so die Städte Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern und Steinau. Der Anteil der Kleinprivatwaldflächen ist entsprechend

gering. Der größte Privatwaldflächenanteil ist mit rund 1.700 ha in Schlüchtern zu verzeichnen.

Der Wald ist in Art und Zusammensetzung unterschiedlich. Während in Hanau-Wolfgang und Schlüchtern Buchen und Eichen dominieren, sind es im Bezirk Jossgrund Fichten, Buchen und Eichen sowie Douglasien.

Über 64% der Fläche sind PEFC² zertifiziert, was die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung belegt. Damit liegt der Spessart etwas unter dem Bundesdurchschnitt. Weitere 8,6% werden nach FSC³-Standard bewirtschaftet, der die Nutzung der Wälder gemäß den sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen heutiger und zukünftiger Generationen sichert. Dieser Anteil entspricht dem Bundesdurchschnitt.

Circa 2% der Fläche sind Naturwaldreservate, ausgewählte Waldgebiete, die der natürlichen Entwicklung überlassen sind. Eine forstliche Nutzung findet dort nicht statt. Im Idealfall entstehen so nach längerer Zeit wieder urwaldähnliche Strukturen. Außerdem sind kleinräumig rund 600ha Wald als sog. „Kernflächen Naturschutz“ ausgewiesen. In den Flächen wird dauerhaft auf eine forstliche Nutzung verzichtet, so dass sich die Arten- und Lebensgemeinschaften des Waldes mit allen Alters- und Zerfallserscheinungen entwickeln können.

Zahlreiche FFH-Gebiete, das Vogelschutzgebiet und Naturschutzgebiete liegen im Waldgebiet und werden von den jeweils zuständigen Forstämtern betreut.

Verkehr

Der Naturpark ist überregional gut erschlossen durch die A66, die dem Kinzigtal folgt und mehr oder weniger die Nord-West-Grenze des Gebiets darstellt. Das Zentrum der Metropolregion Rhein-Main ist in weniger als einer Stunde Fahrtzeit zu erreichen. Zusätzlich ist das Kinzigtal über die Bahnstrecke Frankfurt-Fulda erschlossen, bis Hanau besteht S-Bahn-Verkehr. Im Norden quert die Bahnlinie Schlüchtern – Würzburg das Gebiet des Naturparks, auf der allerdings nur wenige Zugverbindungen bestehen.

Alle größeren Ortsteile im Naturpark können mit dem Bus erreicht werden, an den Wochenenden besteht ein eingeschränktes Angebot, das auch nur die Hauptorte bedient. Außerdem wurden in den letzten Jahren unter der Federführung des LEADER-Regio-

² Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes

³ Forest Stewardship Council

nalmanagements mehrere Projekte zur Verbesserung und Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen durchgeführt. Zu nennen ist das Projekt „Mobilitätsnetz Spessart“. Hier wurde u.a. im Bereich der „ÖPNV-Linien- und Bedarfsverkehre“ erste Ansätze für eine generationengerechte Ausgestaltung der Angebote entwickelt. Außerdem wurden AST-Verbindungen und Haltestellen optimiert. Für die Etablierung alternativer Bedienformen konnte mit dem ehrenamtlichen Fahrdienst „Bürger fahren Bürger“ und dessen rechtssicheren Ausgestaltung ein beispielgebendes Projekt in der Gebietskulisse des Naturparks etabliert werden.

Insgesamt kann die Situation im Nahverkehr als relativ positiv eingeschätzt werden. Die Mehrheit der Tourismusgemeinden ist mit ÖPNV mindestens alle zwei Stunden bzw. an Wochenenden zweimal am Tag erreichbar. Darüber hinaus gibt es Unterkunftsbetriebe, die einen Abhol-Service von einem nahegelegenen Bahnhof anbieten.

Für Elektroautos stehen öffentliche Elektrotankstelle flächendeckend entlang des Kinzigtals sowie im Jossgrund und in Flörsbachtal zur Verfügung. Ladestationen für E-Bikes finden sich in ausreichender Dichte entlang des Kinzigtals und in der Umgebung von Bad Orb bis nach Flörsbachtal und im Jossgrund. Im Schlüchterner Becken und in den Südwestlichen Teilen des Naturparks ist die Ladeinfrastruktur noch sehr lückig.

Energiewirtschaft

Im Naturparkgebiet gibt es v.a. im Nord-Osten im Schlüchterner Becken zahlreiche Windkraftanlagen, außerdem noch zwischen Jossgrund und Flörsbachtal. Etwa 33 Anlagen sind in Betrieb oder in Genehmigungsverfahren.

Als herausragend sind Heizkraftwerke mit Fernwärmenetz des Bioenergiedorfs Burgjoß und der Bioenergie Wächtersbach zu nennen. In dem Ort Burgjoß werden alle Haushalte versorgt und auch in Wächtersbach sind mehrere Hundert Haushalte und eine Vielzahl öffentlicher Gebäude angeschlossen.

Außerdem befinden sich einige Wasserkraft- und Biogasanlagen in dem Gebiet des Naturparks. Des Weiteren sind eine nicht bekannte Anzahl von Photovoltaik- und thermischen Solaranlagen, von Blockheizkraftwerken sowie Erdwärmennutzungen über Wärmepumpen und Erdwärmesonden in dem Gebiet vorhanden. Der Main-Kinzig-Kreis bezieht für seine Liegenschaften zu 100 % Ökostrom.

2.3.2 Kulturraum

Das Gebiet des Naturparks kann auf eine wechselvolle Kulturgeschichte zurückblicken, die sich durch den Waldreichtum, die geographische Lage und einer Vielzahl von weltlichen und kirchlichen Herrschern, die Besitzungen in dem Gebiet hatten, begründet.

Zunächst als kaiserlicher Bannwald belegt und damit Jagdzwecken vorbehalten, wurde der Wald ab dem 13. Jahrhundert als Holzlieferant genutzt. Prägend für die Industriegeschichte sind das kleinräumige Gewerbe des Bergbaus, der Glasherstellung und die Salzgewinnung in Bad Orb. Zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Ertrags trug ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem der Wiesen bei. In die Zeit des 16. Jahrhunderts fällt der Bau der Schlösser in Orb und Burgjoß, die mit Amtsmännern besetzt waren und zu einer effizienten Verwaltung der Waldgebiete führen sollten.

Bedingt durch die geographische Lage ist die Region seit jeher von Handelsstraßen durchzogen worden. Die alte Handelsstraße von Frankfurt nach Leipzig wie auch die alte Weinstraße verliefen durch das Kinzigtal und begünstigten die wirtschaftliche Entwicklung. Der „Eselsweg“, die traditionelle Route der Orber Salzkarawanen, führte von Schlüchtern über den Spessart an den Main. Als Handels- und Heerstraße verläuft die „Birkenhainer Straße“ von Hanau nach Gemünden. Beide Wege sind in das heutige Wanderangebot der Region integriert. Das Museum in Steinau greift die facettenreiche Geschichte der Handelsstraßen auf.

Zu den wichtigsten historischen Persönlichkeiten zählen die Brüder Grimm, die ihre Kinder- und Jugendjahre in der Stadt Steinau verbracht haben und denen in der alten Wohnstatt ein Museum gewidmet ist.

Aufgrund der bitteren Armut, des dichten Waldes, der Zersplitterung des Gebiets und den damit unterschiedlichen Zuständigkeiten bei der Strafverfolgung, entwickelte sich im Spessart ein ausgeprägtes Räuberwesen. Vor allem in der Zeit um 1800 nutzten die Banden den Wald als Versteck. Bad Soden-Salmünster ist als „Räubernest“ historisch belegt. Eine romantische Sichtweise auf das sonst eher karge Leben lieferte die Erzählung von Wilhelm Hauffs Märchen „Das Wirtshaus im Spessart“. Die Verfilmung Ende der 1950er Jahre zählt zu den größten Erfolgen des deutschen Nachkriegskinos und hat bis heute den Bekanntheitsgrad des Spessarts für Generationen geprägt.

2.3.3 Wirtschaftliches Umfeld

In der Wirtschaft des Main-Kinzig-Kreises herrschen das Verarbeitendem Gewerbe sowie das Dienstleistungsgewerbe mit Handel, Verkehr, Gastgewerbe sowie öffentlichen und privaten Dienstleistern vor. Die Region ist stark von Pendlerverflechtungen geprägt, im Jahr 2017 ergab das Pendlersaldo ein Auspendlersaldo von knapp 30.000 Personen.

Außer in Hanau wird der regionale Arbeitsmarkt eher von kleinen und mittleren Unternehmen bestimmt.

Der Main-Kinzig-Kreis insgesamt liegt mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 32.800 Euro pro Kopf⁴ knapp unter dem Durchschnitt in Hessen. Dabei schneidet die Hälfte der Gemeinden des Naturparks, die an der Kinzig-Achse und in der Nähe von Hanau liegen, etwas überdurchschnittlich ab, während die Gemeinden im Inneren des Spessart deutlich unterdurchschnittliche Werte aufweisen.

Digitale Infrastruktur

Mit Gründung der Breitband Main-Kinzig GmbH 2012 begann der Kreis den Ausbau der glasfaserbasierten Breitbandversorgung. Inzwischen ist eine nahezu flächendeckende Versorgung des Kreises mit 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) gewährleistet.

Tourismus

Vier der größten fünf Tourismusorte des Main-Kinzig-Kreises (Gelnhausen, Schlüchtern, Bad Orb und Bad Soden-Salmünster) gehören zum Naturpark. Sie liegen alle an der Grenze entlang der Kinzig-Achse. In ihnen liegen 40% aller Übernachtungsbetriebe des Kreises mit etwas mehr als der Hälfte der Betten.

Die Struktur der Übernachtungsangebote ist geprägt durch Hotels und Hotels Garni (36%), ein großes Segment der Betten (18%) wird durch die Kliniken in den beiden Kurorten gestellt. Bemerkenswert ist der Anteil an Betten in Erholungs-, Ferien- und Schullandheimen mit 14%. Mit dem Schullandheim Wegscheide der Stadt Frankfurt in Bad Orb ist hier die maßgebliche Einrichtung zu nennen.

Außer den gewerblichen Betrieben steht eine Vielzahl von Betrieben mit weniger als 10 Betten zur Verfügung. Deren Auslastung kann zwar nicht quantifiziert werden, doch wird dem Segment eine wichtige Bedeutung zugesprochen.

2017 konnten alle Beherbergungsarten 61% der kreisweiten Übernachtungen verzeichnen, die größten Anteile entfielen auf die Hotels und die Betten in den Kliniken mit 38% bzw. 34%. In den beiden Bädern ist auch die Aufenthaltsdauer mit 6,6 bzw. 7,7 Tagen (2017) am längsten. In Gelnhausen und Schlüchtern liegt die Verweildauer mit knapp über zwei Tagen im Hessischen Mittel.

In der Gesamtheit wurde das Beherbergungsangebot sowohl in Quantität als auch Qualität in dem o.g. Strategischen Entwicklungsplan für den Tourismus von 2017 mit markanten Schwächen eingestuft. Die zu geringe Bettenanzahl, die fehlende Zielgruppenorientierung wie auch Mängel bei der Atmosphäre und dem Ambiente verweisen auf einen hohen Nachholbedarf. Die Nachfolgeproblematik wie auch der zu erwartende Fachkräftemangel können die Situation weiter verschärfen.

Obwohl nicht zahlenmäßig erfasst, ist das Tagesbesucheraufkommen für den Naturpark von besonderer Bedeutung. Im Tourismuskonzept wird für den Kreis von ca. 13 Millionen Tagesgästen ausgegangen, die aus dem eigenen sowie dem direkten Umfeld der Region kommen. Für den Tagestourismus wurde für die Destination Spessart ein Bruttoumsatz von knapp 140 Millionen Euro ermittelt. Somit können auch die anderen Orte im Naturpark von der touristischen Wertschöpfung profitieren.

Die Destination Spessart verfügt hinsichtlich ihrer naturräumlichen und kulturhistorischen Bedingungen über bedeutende Stärken für den Tourismus.

Kulturelle Angebote sind z.B. das Brüder Grimm Haus und die märchenorientierten Angebote in Steinau wie auch die historischen Stadtführungen in Gelnhausen. Die Burgen Brandenstein (Schlüchtern) und Schwarzenfels (Sinntal), Schloss Steinau und der Schlosspark Ramholz im Stil eines englischen Landschaftsgartens bieten einen Blick in die Vergangenheit. Von der Bellinger Warte aus, einem mittelalterlichen Wehrturm, bietet sich eine der besten Ausichten über den nördlichen Spessart, hinab ins Tal der Kinzig und hinüber zum Vogelsberg. In der Teufelhöhle in Steinau lassen sich Tropfsteine bewundern. Weitere Angebote sind der Europa-Kletterwald und der Erlebnispark in Steinau.

Der Naturpark hat mit seinem Angebot an touristischer Infrastruktur einen bedeutenden Anteil am Tourismus. So finden sich dort der ca. 90km lange Premiumwanderweg „Spessartbogen“, der dem Na-

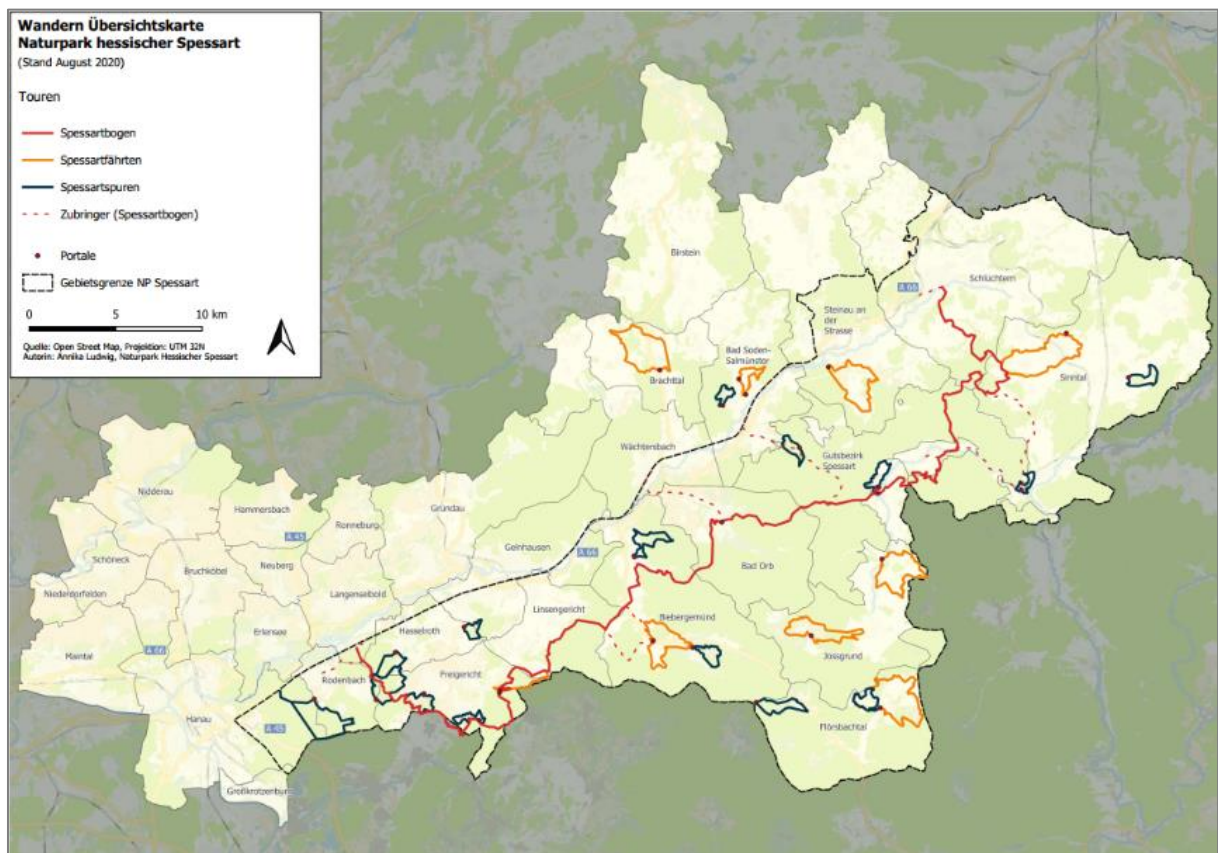
⁴ Stand August 2017 / Februar 2018

turpark der Länge nach folgt und viele weitere Wanderwege tangiert (Eselsweg, Birkenhainer Straße, Hugenotten- und Waldenserpfad, Europäischer Kulturweg „Perlen der Jossa“ u.a.m.). Ergänzt wird er durch sieben „Spessartfährten“ – Rundwanderwege, die ebenfalls zertifiziert sind. Die dritte Säule der Premiumwanderwege sind die Spessartspuren, kurze und sehr leicht zu bewältigen Strecken, die zum „Spazierwandern“ einladen und sich damit besonders an den Wünschen von älteren TouristInnen sowie Familien mit kleinen Kindern orientieren (s. Abb. 4). Darüber hinaus bestehen knapp 500km weitere

Wanderwege, die über 70 Parkplätze erreicht werden können. An den Wanderstrecken stehen 40 Schutzhütten zur Verfügung, des weiteren Grillhütten, Liegewiesen, Spielplätze und zwei Jugendzeltplätze.

Im Winter wird das touristische Angebot bei ausreichend Schnee durch Loipen und ein Skiwandernetz ergänzt. Weitere touristische Einrichtungen im Gebiet des Naturparks sind im Bereich „Gesundheit / Wellness“ die Spessart Therme (BSS) und Toskana Therme sowie das Gradierwerk Bad Orb.

Abbildung 4: Premierenwanderwege im Naturpark

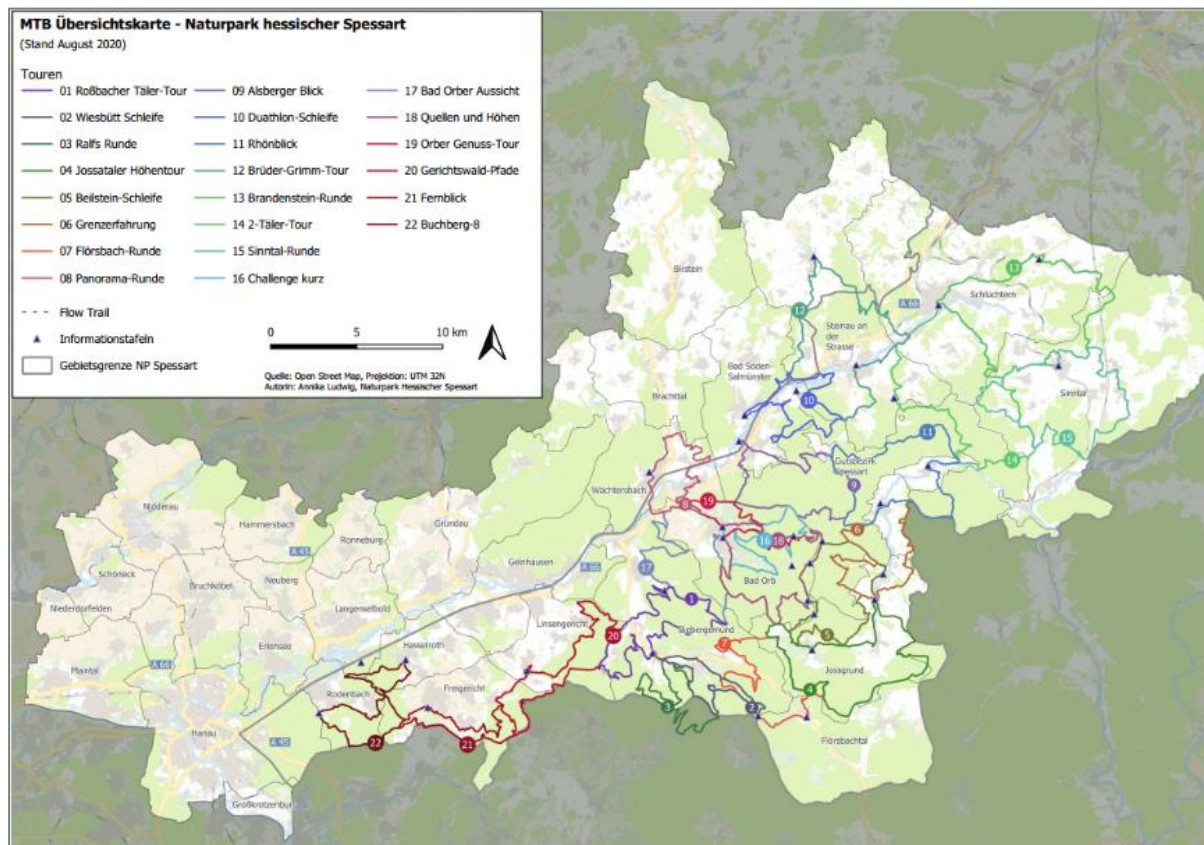


Quelle: NP Hessischer Spessart 2020

Ein weiterer Schwerpunkt im Naturpark ist das Mountainbiken, für das inzwischen 22 Routen mit 656km zur Verfügung stehen. Ergänzt wird dieses Angebot

durch – ebenfalls zertifizierte – Flowtrails bei Bad Orb. Weitere Strecken, auch länderübergreifend, sind bereits in Planung (s. folg. Abb.). .

Abbildung 5: Mountainbikerouten im Naturpark



Quelle: NP Hessischer Spessart 2020

2.3.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung

Die hauptamtlichen Kräfte des Verbandes arbeiten schon seit mehr als zwanzig Jahren eng mit ehrenamtlichen Engagierten zusammen. So organisiert der Naturpark Hessischer Spessart seit 1999 die Ausbildung „Natur- und LandschaftsführerIn“ für Freiwillige. Die rund 60 NaturparkführerInnen werden jährlich mit einer eigenen Plakette ausgestattet, damit sie von den Gästen als sachkundige AnsprechpartnerInnen und damit als „BotschafterInnen des Spessarts“ zu erkennen sind.

Gemeinsam mit dem Naturpark Spessart in Bayern bestreiten sie ein Jahresprogramm von rund 250 Führungen und Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen. Das Naturerlebnis reicht von Biberführungen, Kräuter- und Pilzexkursionen über Mountainbike-Touren und Geo-Caching bis hin zu speziellen Spinnen-, Schmetterlings- und Fledermausführungen. Führungen finden auch zu landwirtschaftlichen Betrieben, Biohöfen, Forstbetrieben und regionalen HandwerkerInnen statt. Jährlich nehmen im

hessischen Spessart mehr als 20.000 Gäste an den Programmen teil.

Der Naturpark bietet auch spezielle Angebote für Kindergärten und Schulklassen an und ist als „außerschulischer Lernort“ anerkannt. So beteiligen sich die NaturparkführerInnen unter anderem auch an dem Umweltprogramm im Schullandheim Wegscheide.

Das Engagement von Freiwilligen erstreckt sich darüber hinaus auf WegepatInnen, die in ihrer Freizeit nach dem Erhalt der Wanderwege schauen. Zu ihren Aufgaben gehört es, regelmäßig nachzusehen, ob die Wegweiser noch lesbar sind und sich die Wanderer somit problemlos zurechtfinden. Zusätzlich informieren sie den Naturpark über Schäden an den Wanderwegen, die behoben werden müssen. Gleiches gibt es auch für die Mountainbike-Strecken mit „RoutenpatInnen“.

Aktuell wird mit dem Projekt „Engagement Natur - Ehrenamt für Natur & Landschaft“ in enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband das Ziel verfolgt, ein Freiwilligenmanagement aufzubauen, dass eine Stärkung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten und

Ehrenamtlichen ermöglicht. Mit einem verstärkten Engagement können u.a. vermehrt hochwertige Projekte angestoßen und durchgeführt werden, die zu einer erhöhten Bekanntheit der Arbeit des Naturparks beitragen können.

2.4 Organisation und Management des Naturparks

Der Zweckverband

Der Naturpark ist in Form eines kommunalen Zweckverbandes organisiert, in dem der Main-Kinzig-Kreis sowie die 15 Gemeinden Bad Orb, Bad Soden-Salmünster, Biebergemünd, Flörsbachtal, Freigericht, Gelnhausen, Hasselroth, Jossgrund, Langenselbold, Linsengericht, Rodenbach, Schlüchtern, Sinntal, Steinau und Wächtersbach Mitglieder sind. Der Zweckverband wurde 1963 von den Altkreisen Schlüchtern und Gelnhausen gegründet.

Die Grundlagen des Zweckverbandes sind in der Satzung in der Neufassung vom 24.1.2019 geregelt.

Das oberste Organ des Zweckverbandes ist die Verbandversammlung, die über alle wichtigen Angelegenheiten beschließt. Sie besteht aus fünf VertreterInnen des Main-Kinzig-Kreises und je einer Vertreterin oder einem Vertreter aller Mitgliedsgemeinden.

Der Vorstand vertritt den Zweckverband und stellt die Verwaltungsbehörde dar. Durch ihn ist eine Geschäftsführung bestellt, deren Aufgabenwahrnehmung durch eine Geschäftsordnung geregelt ist. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, der Landrätin bzw. dem Landrat oder einer aus dem Kreisausschuss benannten Person und weiteren vier Mitgliedern, die durch die Versammlung gewählt sind. Die Person aus dem Kreisausschuss ist Vorsitzende bzw. Vorsitzender des Verbandes.

Ein weiteres Organ ist der Beirat, der den Vorstand und die Versammlung berät. Der Beirat besteht aus sechs Mitgliedern, die aus Behörden, Dienststellen und Vereinigungen kommen, die an der Entwicklung und Förderung des Naturparks ein besonderes Interesse haben.

Alle Mitglieder der verschiedenen Organe sind ehrenamtlich tätig.

Der Zweckverband ist als Träger öffentlicher Belange anerkannt. Außerdem sind ihm weitere Aufgaben übertragen: Einbezug bei der Vergabe von Fördermitteln durch andere öffentliche Stellen (fachliche Stellungnahme) und die Abfallbeseitigung auf den Naturparkanlagen.

Unterstützt wird der Naturpark durch einen Förderverein, der finanzielle, materielle und ideelle Unterstützungen der Bemühungen des Naturparks Spessart zum Ziel hat. Unterstützt werden z.B. Aktivitäten zum Erhalt der spessarttypischen Landschaft, der Erholungsförderung, der Ausbildung und Förderung der NaturparkführerInnen, der Erhaltung einer möglichst vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt sowie die Lenkung der Besucher. Dazu sammelt der Förderverein Spendengelder für Projekte und veranstaltet Vorträge und Führungen und unterstützt die Organisation sonstiger Maßnahmen und Angebote.

Personal und Finanzen

Für den Naturpark stehen neben der Geschäftsführung zwei ganze und eine 80%-Stellen, sowie eine 450,- Euro-Kraft dauerhaft zur Verfügung. Ergänzt werden sie durch eine Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des „Freiwilligen Ökologischen Jahrs“ und weiteren 450,- Euro-Kräften.

Das Basisbudget des Naturparks wird etwa zu 50% durch die in der Satzung geregelte Verbandumlage der Mitglieder finanziert. Weitere Mittel kommen vom Land Hessen, dem Main-Kinzig-Kreis und aus anderen Einnahmen (z.B. Werkstattprodukte, Fördermittel, zweckgebundene Zuschüsse). Die Stelle der Geschäftsführung wird durch das Land Hessen finanziert. Zusätzliche Mittel müssen über Förderprogramme, Spenden, Verkauf regionaler Produkte usw. generiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Der Naturpark führt eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit durch. Zentrale Anlaufstelle ist das „Schaufenster Spessart“ in Burgjoß, dem Sitz der Geschäftsführung des Naturparks. Dort können sich die Besucher über Freizeitaktivitäten, touristische wie kulturelle Angebote informieren, viel Wissenswertes und Kurzweiliges zur Landschaft und Natur erfahren und regionale Produkte kaufen. Der Betrieb des Schaufensters erfolgt in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis und SPES-SARTregional.

Neben der üblichen Medienarbeit durch vielfältige regional und überregional verfügbaren Printmedien sowie Internetauftritten, nimmt der Naturpark regelmäßig an Messen und regionalen Märkten teil, unterstützt Events wie den Spessartbogen-Trailrun oder das Wanderevent „Spessart 50“ und fördert besondere Veranstaltungen im Naturpark wie Kunstprojekte oder die Einbeziehung von SchülerInnen beim Marketing u.ä.

Netzwerke

Der Naturpark ist über seine Geschäftsführung in der Region in vielfältiger Weise vernetzt. So ist sie Mitglied in wichtigen Gremien, die die Kernaufgaben der Naturparkarbeit betreffen und somit unmittelbar in die Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen Themen eingebunden bzw. führt selbst Arbeitsgremien:

- LEADER-Region SPESARTregional: Vorstandsmitglied und Mitglied LAG-Entscheidungsgremium
- Einer von drei Vorsitzenden des Landschaftspflegeverbandes Main-Kinzig e.V.
- Beirat der Tourismus und Marketing GmbH
- Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Hessische Naturparkträger“
- Bayerische Naturparkgremien
- Vom Naturpark geleitete Projektgruppen zum Thema Wandern und Mountainbike
- Vom Naturpark geleitete Ehrenamtsarbeit

Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsführung, dem LEADER-Management von SPESARTregional und dem Landschaftspflegeverband. Durch den Sitz der beiden für die Naturparkarbeit sehr wichtigen Einrichtungen im gleichen Gebäude wie der Geschäftsstelle des Naturparks, ist eine besonders enge Zusammenarbeit zu vielen Themen möglich. Auch mit der Spessart Tourismus Marketing GmbH besteht eine kooperative Zusammenarbeit, ebenso mit den Kollegen aus dem Bayrischen Naturpark.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche Beziehungen und Kooperationen mit Einrichtungen und Gruppierungen aus den Arbeitsfeldern eines Naturparks:

- Regionalentwicklung
 - LEADER-Regionen in Bayern: Spessart und Main-4Eck Miltenberg
- Naturschutz und Landschaftspflege
 - Bioenergiedorf Burgjoß e.G.
 - Forstbehörden
 - Forstbetriebgemeinschaft Bergwinkel
 - Grünland Spessart e.V.
 - Kreisbauernverband Main-Kinzig e.V.
 - LandFrauen Bezirksvereine Gelnhausen und Schlüchtern
 - Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum
 - Natur- und Umweltschutzverbände
 - Naturlandstiftung e.V.
 - Naturschutzbehörden
- Wirtschafts- und SozialpartnerInnen
 - Erlebnispark Steinau GmbH

- Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
- Kletterwald Steinau
- Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern
- Kreissparkasse Gelnhausen
- Kreissparkasse Hanau
- Kreissparkasse Schlüchtern
- Kreisverkehrsgesellschaft Main-Kinzig bmH
- Messe Wächtersbach GmbH
- Möbelfabrik Rudolf
- Sägewerk Palige
- Kulturelle PartnerInnen
 - Archäologisches Spessartprojekt e.V.
 - Jugendwaldheim Hasselroth
 - Kulturabteilung des Landkreises
 - Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar
 - Bildungspartner
- PartnerInnen im Tourismus
 - Hotel- und Gaststättenverband Bad Orb e.V.
 - Hotels und Gaststätten im Naturpark
 - Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern
 - Kur- und Freizeit GmbH Bad Soden-Salmünster
 - Lokale Wandervereine
 - Naturpark Spessart e.V.
 - Rhön-Club
 - Spessartbund e.V.
 - Stiftung Frankfurter Wegscheide Schullandheim
 - Vogelsberger Höhenclub

3 Bewertung: SWOT-Analyse

In einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse (englisch Akronym für Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats) werden in einer übersichtlichen Form die Inhalte der Bestandsaufnahme wertend zusammengefasst. Es werden die Stärken und Schwächen wie auch die Chancen und Risiken für die Entwicklung des Naturparks herausgestellt und sind daher Teil einer strategischen Planung.

Unter Stärken und Schwächen werden dabei diejenigen Aspekte verstanden, die ihre Wurzeln im Naturpark oder der Region selbst haben, während Chancen und Risiken das Umfeld und die externen Einflüsse auf Entwicklungsmöglichkeiten darstellen. Die SWOT-Analyse bildet eine wichtige Grundlage, um konkrete Ziele, Strategien und Handlungsfelder für die zukünftige Ausrichtung des Naturparks Hessischer Spessart ableiten zu können. Diese ergeben

sich sowohl aus den vorhandenen Stärken, die es sukzessive weiter zu entwickeln gilt, als auch aus erkennbaren Schwächen und Defiziten, die den Nachholbedarf aufzeigen. Die angeführten Chancen und Risiken unterstreichen die Möglichkeit der strategischen Ausrichtung der Entwicklung, machen aber auch die Grenzen des Handelns deutlich.

Die Analyse-Felder orientieren sich an den fünf Handlungsfeldern⁵, die sich aus den Aufgaben für einen Naturpark ergeben:

- Naturschutz und Landschaftspflege
- Erholung und nachhaltiger Tourismus
- Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung
- Nachhaltige Regionalentwicklung

Hinzu kommt der Bereich Management und Organisation.

Tab. 1: SWOT Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege

Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege	
Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hochwertige naturräumliche Ausstattung mit hohem Artenaufkommen und viele Schutzgebiete • Vielfältige, charakteristische Kulturlandschaft (ein Teil als „Bedeutsame Landschaft in Deutschland“ vorgeschlagen) • Besucherlenkung durch sensible Wegeführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wert der Kulturlandschaft nicht ausreichend im öffentlichen Bewusstsein verankert • Biotopvernetzung ist ausbaufähig • Nutzungsaufgabe oder Nutzungsänderung gefährden wertvolle Standorte (v.a. Grünland und Streuobst)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Klimaänderungen führen zu angepasster Land- und Forstwirtschaft • Attraktive Natur- und Kulturlandschaften erfahren höhere Wertschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten des NP aufgrund fehlendem Personals bzw. fehlender Einflussmöglichkeiten • Potenzielle Gefährdung der Biodiversität durch Klimawandel u.v.m. • Flächenverbrauch im Ballungsgebiet gefährdet wertvolle Standorte
Land- & Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an regionalen Produkten • Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz • Netzwerk direktvermarktender LandwirtInnen, GastronomInnen und VerarbeiterInnen • Agrarstruktur geprägt durch kleine und mittlere Betriebe • Überdurchschnittlicher Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungünstige natürliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft • Hofnachfolge oft nicht gesichert ist • Vermarktung regionaler Produkte weiter ausbaufähig • Mangelnde Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft

⁵ Vgl. Verband Deutscher Naturparke 2018 „Wartburger Programm“ und „Qualitätsoffensive Naturparke“. Mit

den genannten o.g. Handlungsfeldern wird den dort genannten Empfehlungen gefolgt.

Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege	
Land- & Forstwirtschaft	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach regionalen Produkte steigt weiter, Rhein-Main als Absatzgebiet vor der Haustür • „Schutz durch Nutzung“ durch neuentwickelte Produkte von verschiedenen Weidetiere • Verknüpfung regionale Produkte und Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel beeinträchtigt Land- und Forstwirtschaft • Hohe Arbeitsplatzattraktivität des Rhein-Main-Gebiets forciert Ausstieg aus der Landwirtschaft • Verschlechterte Rahmenbedingung für die Land- und Forstwirtschaft durch Flächenverlust und Nutzungsdruck aus dem Ballungsraum • Imageproblem der Landwirtschaft und Entfremdung der Konsumenten zur landwirtschaftlichen Produktion
Energiewirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Potenzial für erneuerbare Energien • Hohe Anteile von „grünem“ Strom bei Kreiswerken 	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil Akzeptanzprobleme der erneuerbaren Energien, insbesondere Windkraft • Konflikte im Spannungsfeld von erneuerbaren Energien und Kulturlandschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der E-Mobilität • Steigende Bedeutung erneuerbarer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Akzeptanz der Bevölkerung bei der Nutzung und Ausbau von Energieanlagen • Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien mit Risiko behaftet

Die Landschaft im Naturpark ist sehr abwechslungsreich mit einer hochwertigen naturräumlichen Ausstattung, wie v.a. auch der Vorschlag zeigt, einen großen Teil als „Bedeutsame Landschaft in Deutschland“ einzustufen. Die Landschaft ist für Erholungssuchende so erschlossen, dass Schutzbelange berücksichtigt werden (Besucherlenkung durch Wegeführung). Es gibt bereits gute Ansätze durch die Erzeugung von hochwertigen regionalen Produkten zum Erhalt der Kulturlandschaft beizutragen.

Grundlagen für die Weiterentwicklung der Landschaft sind in Form einer ausführlichen Bestandserhebung für Biotopvernetzungsstrukturen bereits geleistet, allerdings ist bisher nur wenig davon umgesetzt.

Am meisten ist die Kulturlandschaft von Nutzungsänderungen oder Nutzungsaufgaben in der Landwirt-

schaft bedroht, die im Naturpark einen hohen Grünlandanteil hat. Dem gegenüber steht ein bereits gut ausgebautes Netzwerk an Direktvermarktung, Gastronomie und Verarbeitung, das die Vermarktung regionaler Produkte fördert.

Das hohe Potenzial für die Produktion von erneuerbaren Energien wird bereits gut genutzt, was aber auch zu Spannungen und Konflikten beim weiteren Ausbau führt.

Eine Herausforderung ist der Klimawandel, der Veränderungen in der Land- und der Forstwirtschaft bedingen kann. Ebenso ist davon auszugehen, dass es Veränderungen bei der natürlichen Ausstattung geben wird, die sich auch auf das Landschaftsbild auswirken können. Unter Umständen können dadurch neue Ansätze für die Erhaltung und Vernetzung von Biotopstrukturen erforderlich werden.

Tab. 2: SWOT Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus

Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus	
Erholung und Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gutes Wegenetz für Wandern und Mountainbiken (zertifizierte Premiumwege und diverse Themenwanderwege) • Umfassendes Angebot an Führungen und weiteren Veranstaltungen • Ausgeprägte kulturhistorische Potenziale • Zwei starke Kurorte mit vielfältigem Angebot erweitern das Naturpark-Angebot • Tourismusgesellschaft professionalisiert die Zusammenarbeit im Tourismus und die Vermarktung der Destination Spessart (Standortmarketing, Dachmarke) • National bekannte Tourismusregion Spessart mit sehr abwechslungsreicher Kulturlandschaft und kultureller Vielfalt • Gute Vernetzung des Naturparks mit Gastronomie und Beherbergungsbetrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Tourismus im gesamten Naturraum Spessart über die Landesgrenze hinweg ist ausbaufähig • Aktive und sichtbare Unterstützung des Naturparks durch touristische LeistungsträgerInnen und andere PartnerInnen ist ausbaufähig • Vernetzung von Naturpark und Gastronomie ist nicht systematisch aufgebaut • Nachholbedarf beim Ausbau von Profithemen und spessartspezifischen Erlebnisqualitäten • Teilweise mangelnde Qualität der Beherbergungsbetriebe und fehlende Zielgruppenorientierung • Nachfolgeproblematik der touristischen LeistungsträgerInnen gefährdet adäquates Angebot
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu Kurzreisen, mit Fokus insbesondere Naturerlebnis und authentischen sowie nachhaltigen Angeboten erkennbar • Zunehmende Bedeutung als Nah-Erholungsraum für das Rhein-Main-Gebiet • Steigende Nachfrage nach aktiv-touristischen Angeboten (u.a. Wandern und Radfahren / Mountainbike) 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernutzungserscheinungen durch Naherholung verbunden mit schwindender Akzeptanz des Tourismus in der Bevölkerung • Permanenter Druck in Bezug auf Vermarktung und Bereitstellung zielgruppenrelevanter Angebote in hoher Qualität • Starker, zunehmender Wettbewerb zwischen den Destinationen • Fachkräftemangel kann bei touristischen LeistungsträgerInnen zu Qualitätseinbußen führen.
Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze für E-Mobilität • Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen sichert Gesamtmobilität, v.a. auch die Erreichbarkeit der Ausgangspunkte des Naturparks • Gute Erschließung des Naturparks über Bahn und mit dem Auto • (Noch) gutes ÖPNV Angebot, Anbindung der meisten Orte gegeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Auslastung des ÖPNV-Angebots bei Erholungssuchenden unzureichend • Trend zur Ausdünnung des ÖPNV-Angebots; teilweise schlechte Erreichbarkeit von Naturpark-Orten am Wochenende • Hoher Anteil MIV durch Freizeitverkehr verbunden mit teilweise unzureichenden Parkmöglichkeiten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der Mobilitätsangebote an touristische Bedürfnisse (verschiedene Zielgruppen, u.a. älter werdende Gesellschaft) • Regionale Energieerzeugung als Grundlage für E-Mobilität • Steigendes Umweltbewusstsein fördert Nachfrage nach alternativen Mobilitätsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Bereitschaft zur Veränderung im Mobilitätsverhalten • Akzeptanzprobleme bei E-Fahrzeugen und anderen alternativen Mobilitätsangeboten

Der Naturpark bietet ein qualitativ hochwertiges Angebot an Wanderwegen und Mountainbike-Strecken, durch die die abwechslungsreiche Landschaft für die Naherholung und den Tourismus erlebbar wird. Das breite Angebot an Führungen wird gut angenommen. Touristische LeistungsträgerInnen unterstützen den Naturpark, indem sie informieren und auf Angebote hinweisen.

Herausforderungen sind v.a. die qualitative Weiterentwicklung der Profithemen und Erlebnisqualitäten sowie die systematische Zusammenarbeit mit den LeistungsträgerInnen des Tourismus.

Der Naturpark kann in Zukunft noch mehr an Bedeutung als Naherholungsraum gewinnen, da er in großer Nähe zum Rhein-Main-Gebiet liegt und von dort schnell per Bahn und Auto erreicht werden kann.

Während der Corona-Pandemie konnte bereits ein deutlich erhöhtes Aufkommen an Erholungssuchenden registriert werden. Die Bedeutung kann durch die aktuellen Diskussionen um den Klimawandel noch steigen, da Ausflugsverkehr einen großen Anteil am Verkehrsaufkommen hat und Erholungsziele, die gut mit dem ÖPNV erreichbar sind, an Bedeutung gewinnen werden.

In diesem Zusammenhang besteht auch die Chance, dass die vorhandenen Ansätze für vielfältige Mobilitätsformen, die sowohl den Ansprüchen verschiedener Zielgruppen (u.a. ältere Menschen) als auch Umweltansprüchen genügen, weiter ausgebaut werden können und somit zum Erhalt der Landschaft im Naturpark beitragen.

Tab. 3: SWOT Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung

Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Starkes ehrenamtliches Engagement, u.a. durch WegepatInnen • Einsatz von geprüften „Natur- und LandschaftsführerInnen“ • Aufbau eines Freiwilligen-Managementsystems • Vielfältige Angebote im Bereich der Natur- und Umweltpädagogik • Kooperation mit Umweltzentrum Hanau, BIP etc. • Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Naturpark Spessart bei den Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsarbeit v.a. im Bereich Schulen und Kindergärten noch ausbaufähig • Bildungsangebote abhängig von Ehrenamtlichen und ihren Potenzialen • Potenziale zur Verknüpfung mit der Kulturhistorie noch nicht ausgeschöpft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Klimadebatte ausgelöster gesteigerter Bedarf an Umweltbildung • Erhöhte Sensibilität für und Interesse an Natur und Umwelt durch Klimawandel (aktive Begleitung für Gäste und Einheimische) • Angebotsbedarfe für Kitas und Schulen nutzen • Ausbau der aufsuchenden Bildungsarbeit (Infomobil) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Bereitschaft und Kooperation der AkteurInnen v.a. auch über die Landesgrenze

Der Naturpark zeichnet sich durch ein breites Angebot an Umweltbildung und Führungen aus – teilweise zusammen mit dem Naturpark in Bayern – das durch zertifizierte „Natur- und LandschaftsführerInnen“ geleistet wird. Um die für die Naturparkarbeit so wichtige Unterstützung durch Ehrenamtliche weiter zu professionalisieren, wird aktuell ein Ehrenamts-Managementssystem aufgebaut.

Bereits jetzt ist im Naturpark ein wachsendes Interesse an Umweltbildung zu verzeichnen. Aufgrund

seiner vielfältigen Strukturen bietet der Naturpark ideale Lern- und Erlebnisvoraussetzungen.

Das Angebot v.a. für Schulen und Kindergärten, aber auch für ein breites Publikum ist noch ausbaufähig. Dazu bedarf es einer breiteren Aufstellung der Bildungsarbeit, die nicht alleine durch ehrenamtliches Engagement getragen werden kann.

Tab. 4: SWOT Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung

Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung	
Regionalentwicklung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Naturpark gehört (fast ganz) zur LEADER-Region SPESSARTregional, mit der eine enge Zusammenarbeit besteht • Geographisch günstige Lage zu der einwohnerstarken Metropolregion Frankfurt Rhein-Main als Absatzmarkt • Aufbau und Pflege von touristischer Infrastruktur fördert Einkommensmöglichkeiten durch Tagesgäste und UrlauberInnen • Gestiegene „Demografie-Kompetenz“ bei den Kommunen • Attraktives Wohnumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von regionalen Produkten in der Land- und Forstwirtschaft sowie in weiteren Bereichen ist ausbaufähig • Defizit an wohnortnahen Arbeitsplätzen in Teilen des Naturparks • Wirtschaftskraft der Kommunen im Naturpark ist teilweise unterdurchschnittlich zum Main-Kinzig-Kreis
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an nachhaltig und regional erzeugten Produkten aus allen Wirtschaftsbereichen steigt • Naherholung gewinnt an Bedeutung und bietet erhöhte Einkommenschancen • Naturpark bietet Arbeitsplätze für geringqualifizierte ArbeitnehmerInnen • Weiche Standortfaktoren erlangen eine höhere Bedeutung bei einer zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik • Gute Förderbedingungen auf Landesebene 	<ul style="list-style-type: none"> • Heterogene Bevölkerungsentwicklung mit Trend zur Schrumpfung und Überalterung erschwert Innovationen • Mangelnde Kooperation zwischen Anbietern unterschiedlicher Wirtschaftszweige verringert die Konkurrenzfähigkeit • Absehbarer Fachkräftemangel, Unternehmen stehen im Wettbewerb mit dem Rhein-Main-Gebiet
Technische und digitale Infrastruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute technische Infrastruktur • Nahezu flächendeckend Breitband-Infrastruktur mit 50 MBit 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugang zur Informationstechnologie ist unternutzt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Vorreiterrolle in der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie im ländlichen Raum • Neue Formen der Informationsvermittlung, Vernetzung, Inszenierung und kommunikativen Verbreitung von Angeboten und Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Permanent steigende Erwartungshaltung bei technischen Informationsstandards sowie der digitalen Aufbereitung (visuelle Kommunikation) und Bereitstellung • Mangelnde Innovationskraft und Kooperation der regionalen AkteurlInnen

Der Naturpark arbeitet als Mitinitiator von „SPESSARTregional“ eng mit der LEADER-Region zusammen und nutzt die Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten durch eigene Projekte bzw. durch die Mitwirkung an Projekten. In dem gemeinsam mit weiteren PartnerInnen betriebenen Informationszentrum werden u.a. regionale Produkte vorgestellt und verkauft und damit ein Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung geleistet. Durch die bestehenden Netzwerke und bei einer anzunehmenden erhöhten Nachfrage nach regionalen und nachhaltigen Pro-

dukten ergibt sich hier ein Entwicklungspotenzial. Tagesgäste und UrlauberInnen nutzen die durch den Naturpark bereitgestellte touristische Infrastruktur und tragen so zu Einkommensmöglichkeiten in der Region bei.

Bei der Entwicklung und dem Ausbau von weiteren Angeboten und Produkten kann auch das nahezu flächendeckend vorhandene Breitband mit 50 Mbit in Zukunft stärker genutzt werden, um in allen Handlungsfeldern des Naturparks zur Zukunftsfähigkeit beizutragen.

Tab. 5: SWOT Handlungsfeld Management und Organisation

Handlungsfeld Management und Organisation	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Verortung mit den wichtigen PartnerInnen LEADER-Region und Landschaftspflegeverband unter einem Dach führt zu effektiven Kooperationsstrukturen • Etablierte und bewährte Organisationsstrukturen (Zweckverband) • Gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Geschäftsstelle mit regionalen AkteurInnen, u.a. mit der Tourismusgesellschaft • Vernetzung teilweise institutionalisiert • Gute Verknüpfung von verschiedenen regionalen Entwicklungsprozessen und Netzwerken • Teilnahme und Organisation von Großveranstaltungen (Messen, regionale Märkte) • Umfassende Nutzung von Kommunikationsmedien 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Zu geringe personelle und finanzielle Ausstattung • Zu wenig Zusammenarbeit der hessischen und bayerischen AkteurInnen • Netzwerke teilweise stark von der Person der Geschäftsführung abhängig • Der Internetauftritt hat Verbesserungsmöglichkeiten (v.a. hinsichtlich Einheitlichkeit) • Der Einsatz neuer Medien (Facebook, Instagram) kann noch ausgebaut werden • Die Mitwirkung des Naturparks bei Angeboten und Aktivitäten ist nicht immer sichtbar oder nachvollziehbar
Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Im Zuge der Klimadebatte gewinnen Großschutzgebiete an Bedeutung und könnten aufgewertet werden 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Aufgabenzuschreibung ohne personelle und finanzielle Anpassung bzw. entsprechender Kompetenzzuweisung • Ggf. Interessenskonflikte für die Geschäftsführung durch Finanzierung der Stelle durch den Hessen-Forst

Die Organisation des Naturparks als Zweckverband hat sich bewährt, die Strukturen sind gut etabliert.

Die Geschäftsstelle ist in vielfältiger Weise in der Region vernetzt, teilweise in institutionalisierter Form, wie z.B. als Mitglied im Entscheidungsgremium der LEADER-Region, als Mitglied im Beirat der Tourismus und Marketing GmbH oder als Mitglied des Vorstands des Landschaftspflegeverbands. Dadurch gelingt es, in allen Handlungsfeldern eines Naturparks tätig zu werden, sei es aktiv durch eigene Maßnahmen und Projekte, als Projektpartner oder Ideengeber. Besonders hervorzuheben ist die effektive Zusammenarbeit mit der LEADER-Region und dem Landschaftspflegeverband durch den Sitz im selben Gebäude. Die Zusammenarbeit ist allerdings nur teilweise institutionalisiert und hängt von den agierenden Personen ab.

Problematisch ist die geringe personelle und finanzielle Ausstattung des Naturparks. Auch mit zusätzlicher Finanzakquise und enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den regionalen PartnerInnen gelingt es kaum, die ihm zugeschriebenen Aufgaben zu erfüllen.

Die Arbeit des Naturparks wird auf vielfältige Weise in den gängigen Medien in der Region und darüber hinaus kommuniziert. Weiterentwicklungsbedarfe ergeben sich bei den Darstellungen im Internet hinsichtlich Klarheit in den Zusammenhängen und den

Darstellungen. Außerdem ist nicht konsequent genug bei Angeboten und Aktivitäten auf den Naturpark verwiesen. Die Kommunikationsstrategie muss hier insgesamt noch professionalisiert und mit den PartnerInnen klarer abgestimmt werden.

Zusammenfassung

Der Naturpark Hessischer Spessart nutzt die hochwertige und abwechslungsreiche Landschaft für ein breites und qualitativ hochwertiges Angebot an Wanderwegen und Mountainbike-Strecken. Das Gebiet ist gut mit dem Auto, aber auch mit dem ÖPNV erreichbar und v.a. für das Rhein-Main-Gebiet ein wichtiges Naherholungsgebiet.

Das ehrenamtliche Engagement für den Naturpark ist hoch, WegepatInnen unterstützen den Erhalt der Infrastruktur und geprüfte Natur- und LandschaftsführerInnen bieten ein vielfältiges und informatives Angebot zu vielen Umweltthemen.

Die Geschäftsstelle ist gut vernetzt und unterstützt PartnerInnen in der Region beim Erhalt der Landschaft und der regionalen Entwicklung, u.a. durch die Unterstützung bei der Vermarktung von regionalen Produkten.

Diese Stärken gilt es auch in Zukunft zu erhalten und weiter zu entwickeln, insbesondere durch die qualitative Anpassung der Infrastruktur an die Bedürfnisse

von Zielgruppen, die besonders Naherholungsangebote nachfragen, wie Ältere, Menschen mit Handicap und Familien mit Kindern. Die klimafreundliche Erreichbarkeit von Ausgangspunkten für Natursportarten im Naturpark muss dabei mit in den Blick genommen werden. Darüber hinaus wird das Ehrenamtsmanagement, das aktuell professionalisiert wird, an Bedeutung gewinnen.

Herausforderungen lassen sich vor allem im Zusammenhang mit dem Klimawandel ausmachen, der in allen Bereichen zu Veränderungen bzw. einem erhöhten Informationsbedarf führen wird. Der Naturpark kann hier direkt durch die Weiterentwicklung und Professionalisierung seiner Bildungsangebote einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus kann

er aktiv Belange, die der Entwicklung der Kulturlandschaft unter den geänderten Bedingungen dienen, bei regionalen PartnerInnen einbringen. Bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen, wie z.B. Pflanzaktionen, Förderung von Biodiversität, aber auch bei der Entwicklung und Vermarktung von klimangepassten regionalen Produkten aus Land- und Forstwirtschaft kann der Naturpark unterstützen.

Die Hinweise, die aus der SWOT gewonnen werden konnten, fließen in die nachfolgende Entwicklung von Zielen für den Naturpark ein. Erweitert werden sie durch Erkenntnisse aus einer kurzen Bilanzierung der Arbeit des Naturparks der letzten 10 Jahren durch die Steuerungsgruppe (wichtigste Aussagen siehe Teil „Ergänzende Materialien“).

ZIELE UND HANDLUNGSFELDER

4 Leitbild und Ziele

Nach der Analyse und Bewertung der Ausgangslage wird im zweiten Teil des Konzepts der Handlungsrahmen für die nächsten 10 Jahre abgesteckt. Dabei gilt es nicht nur, an die bisherigen Aktivitäten anzuknüpfen, sondern auch, das Profil des Naturparks zu schärfen, Schwerpunkte und Akzente zu setzen sowie neue Themen mit aufzunehmen.

Ausgehend von dieser Schwerpunktsetzung für die zukünftigen Aktivitäten wird die Entwicklungsrichtung für den Naturpark durch ein Leitbild dargestellt. Um dieses „Zukunftsbild“ erreichen zu können, hat sich der Naturpark für die fünf vom Verband Deutscher Naturparke in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz empfohlenen Handlungsfelder Ziele gesteckt, die im Laufe der nächsten ca. 10 Jahre durch konkrete Projekte umgesetzt werden sollen (s. Teil „Umsetzung“).

Da einem Naturpark vielfach eine unterstützende bzw. moderierende oder vernetzende Rolle zukommt (vgl. VDN 2018), um die Handlungsfelder zu bearbeiten, ist es wichtig, die Zusammenarbeitsstrukturen mit anderen AkteurInnen in der Region zu verdeutlichen. Damit können einerseits Synergien erkannt und andererseits die Bereiche herausgearbeitet werden, in denen der Naturpark seine knappen Ressourcen zielgerichtet einsetzen kann.

4.1 Rolle des Naturparks in der Region

Kooperation bildet die Grundlage und das Grundprinzip der Naturpark-Arbeit. Naturparke arbeiten eng mit den Kommunen und vielen weiteren PartnerInnen in der Region, wie LandnutzerInnen, LandbesitzerInnen, Betrieben, Verbänden, Interessengruppen und weiteren AkteurInnen zusammen. Kooperationen erfolgen auch über die Region hinaus, insbesondere mit anderen Naturparks, wie hier mit dem bayerischen Naturpark Spessart. Aufgrund der engen Abstimmung mit den AkteurInnen der Regionen können Naturparke in ihrer Arbeit auch deren Bedarf berücksichtigen bzw. Anliegen und Ziele aus Sicht des Naturparks bei den PartnerInnen einbringen (vgl. VDN 2018).

Daher ist es wichtig, die Akteurskonstellation in der Region des Naturparks Hessischer Spessart und deren teilweise über Jahrzehnte gewachsenen Zusammenarbeitsstrukturen bei der Entwicklung von Zielen, der zu bearbeitenden Themen und vor allem bei der Umsetzung durch Projekte zu berücksichtigen.

Im Spessart arbeiten in den Handlungsfeldern, die auch vom Naturpark bearbeitet werden, die regionalen AkteurInnen LEADER-Region SPESSARTregional, Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis und die Spessart Tourismus und Marketing GmbH (STM). Die über viele Jahre gelebten und weiterentwickelten Partnerschaften finden durch Kooperationsbeziehungen statt, in denen die AkteurInnen je nach Thema eine aktive und themensetzende Rolle einnehmen oder eher unterstützend und fördernd auftreten. Alle Rollen sind von einem stetigen Austausch zwischen den PartnerInnen getragen, der kontinuierliche Anpassungen ermöglicht.

Dieses Zusammenspiel ist in der untenstehenden Grafik visualisiert. Die Themen der Zusammenarbeit orientieren sich an den Aufgaben eines Naturparks und den damit gegebenen inhaltlichen Überschneidungen mit den aufgeführten PartnerInnen. Um die tatsächlichen Beziehungen in der Region abbilden zu können, wurden die Handlungsfelder etwas differenziert. Es war notwendig im Handlungsfeld „Erholung und nachhaltiger Tourismus“ in Abgrenzung zur STM den Bereich „Marketing“ extra zu betrachten und herauszustellen, dass der Naturpark im Bereich des Tourismus in erster Linie die Entwicklung, den Aufbau und die Pflege der Infrastruktur für naturgebundene Erholungsaktivitäten in Abstimmung mit der STM übernimmt. Unbenommen ist dabei die gesetzliche Aufgabe des Naturparks, im Sinne einer Daseinsgrundfunktion umweltverträgliche Naturerlebnisangebote für alle Bevölkerungsschichten zu entwickeln.

Das Handlungsfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung“ wurde durch „fachliche Kommunikation“ erweitert, da die verschiedenen PartnerInnen je nach Ausrichtung ihrer Tätigkeit jeweils für sich spezifische Kommunikation betreiben.

Die Beziehungen zwischen den PartnerInnen sind als „Rollen“ beschrieben. Sie bringen zum Ausdruck, welche AkteurIn in dem Handlungsfeld „aktiv“ ist, d.h. Themen setzt, Entwicklungen entscheidend vorantreibt etc. In der Rolle als „Unterstützer“ kümmern sich die PartnerInnen gemeinschaftlich um Themen und Aktionen, „Impulsgeber“ bringen Interessen bei den PartnerInnen ein, sind aber weniger selbst aktiv.

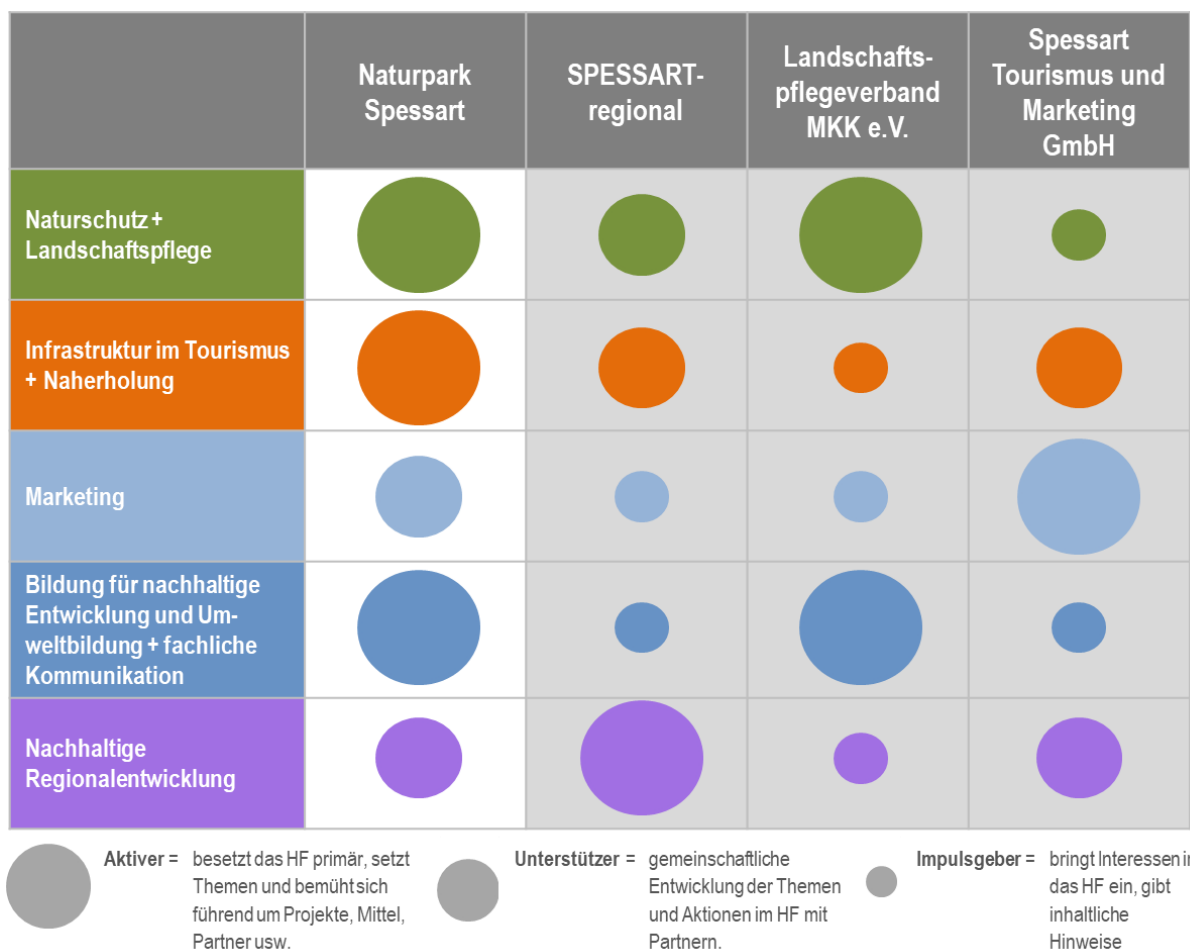
Die folgende Abbildung zeigt, dass der Naturpark Hessischer Spessart drei Schwerpunkte hat, in der er eine aktive Rolle besetzt: im Handlungsfeld „Naturschutz und Landschaftspflege“, im Handlungsfeld „Infrastruktur im Tourismus und Naherholung“ und im Handlungsfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung + fachliche Kommunikation“.

Haben zwei AkteurlInnen eine „aktive“ Rolle – wie z.B. der Naturpark und der Landschaftspflegeverband beim Thema „Naturschutz und Landschaftspflege“ – dann gibt es eine inhaltliche Trennung. In diesem Fall übernimmt der Naturpark die entsprechenden Aufgaben überwiegend im Lebensraum „Wald“ während der Landschaftspflegeverband sich um alle anderen vorkommenden Lebensräume kümmert. Ähnliches gilt für die beiden genannten Partner beim Thema „Umweltbildung“.

Das Handlungsfeld „Nachhaltige Regionalentwicklung“ wird schwerpunktmäßig durch die LEADER-Region SPESSARTregional übernommen. Hier bringt der Naturpark seine Interessen z.B. in das regionale Entwicklungskonzept ein und kooperiert v.a. auf Projektebene.

Das touristische Marketing liegt bei der STM, der Naturpark ist v.a. bei der Erschließung der Landschaft für die Erholung und das Landschaftserleben eine wichtige Säule des Tourismus in der Region, die er in Abstimmung mit der STM entwickelt.

Abbildung 6: Rollen der wichtigsten AkteurlInnen in der Region



Quelle: eigene Darstellung

Die Zusammenarbeit der Geschäftsstelle des Naturparks mit den PartnerInnen erfolgt zum einen durch Mitgliedschaft in entsprechenden Gremien. So ist die Geschäftsführung Vorstandsmitglied und Mitglied des LAG-Entscheidungsgremium der LEADER-Region SPESSARTregional, eine von drei Vorsitzenden des Landschaftspflegeverbandes Main-Kinzig e.V. und im Beirat der Tourismus und Marketing GmbH vertreten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Interessen des Naturparks in konzeptionelle Entwicklungen bei den PartnerInnen eingebracht werden können und der Naturpark Anliegen und Zielsetzungen

der PartnerInnen seinerseits aufnehmen und unterstützen kann.

Außerdem erfolgt ein steter bilateraler und informeller Austausch mit den verschiedenen PartnerInnen, der u.a. auch durch die räumliche Nähe der Geschäftsstellen bzw. des Managements von SPESSARTregional und dem Landschaftspflegeverband in einem Gebäude gewährleistet ist. Außerdem wurde im Zuge der Erarbeitung des Konzepts vereinbart, dass sich alle vier PartnerInnen zukünftig regelmäßig miteinander austauschen werden.

4.2 Zielentwicklung

Das Leitbild und die Ziele beschreiben die Zukunft des Naturparks. Mit ihnen wird ausgedrückt, was im Rahmen der nächsten ca. 10 Jahre erreicht sein soll.

Die Ziele werden für Handlungsfelder schrittweise konkretisiert, um einerseits die allgemeine Entwicklungsrichtung zu definieren und andererseits so genau wie möglich zu beschreiben, was unter den Zielsetzungen zu verstehen ist.

Die Handlungsfelder für einen Naturpark ergeben sich aus den gesetzlichen Aufgaben: Naturparke dienen sowohl dem Schutz und Erhalt der Kulturlandschaften mit ihrer Biotop- und Artenvielfalt als auch der Erholung, dem natur- und umweltverträglichen Tourismus, einer dauerhaften natur- und umweltverträglichen Landnutzung sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hinzu kommen Management und organisatorische Aufgaben, die u.a. auch die Öffentlichkeitsarbeit umfassen. Daraus ergeben sich fünf Handlungsfelder, wie sie auch vom Verband Deutscher Naturparke in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz empfohlen werden:

- Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus
- Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung
- Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege
- Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung
- Handlungsfeld Management und Organisation

In den drei zuerst genannten Handlungsfeldern sind die Schwerpunkte für die Weiterentwicklung des Hessischen Spessarts zu setzen, so wie es sich aus der o.g. Aufgabenwahrnehmung zwischen den wesentlichen PartnerInnen in der Region ergibt. Das bedeutet, dass der Naturpark insbesondere für die Infrastruktur für einen nachhaltigen Tourismus und die Naherholung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung sowie für Naturschutz und Landschaftspflege mit Schwerpunkt Wald – in Absprache und Zusammenarbeit mit den PartnerInnen – eine aktive, also themensetzende Rolle übernimmt und sich hier besonders um die Akquirierung und Umsetzung von Projekten bemüht. Für das Handlungsfeld „Nachhaltige Regionalentwicklung“ hat der Naturpark in erster Linie eine unterstützende Rolle, indem er Anliegen und Themen des Naturparks in die in Kürze anstehende Fortschreibung des Konzepts für die LEADER-Region einbringt und die Umsetzung des Konzepts unterstützt, in dem er sich in Projekte einbringt.

Zielentwicklung für die Handlungsfelder

Für jedes der fünf Handlungsfelder werden nachfolgend Ziele entwickelt. Dies erfolgt über mehrerer Ebenen, die unterschiedlich abstrakt sind. Alle Ebenen haben wichtige Funktionen für das gemeinsame Verständnis der AkteurInnen des Naturparks, was in dem jeweiligen Handlungsfeld erreicht werden soll.

Über allen Zielen steht das Leitbild. Mit dem Leitbild wird ein Zukunftsbild beschrieben, es „erzählt“, wie der Naturpark im Jahr 2030 aussieht, welche Angebote es gibt und wofür der Naturpark steht.

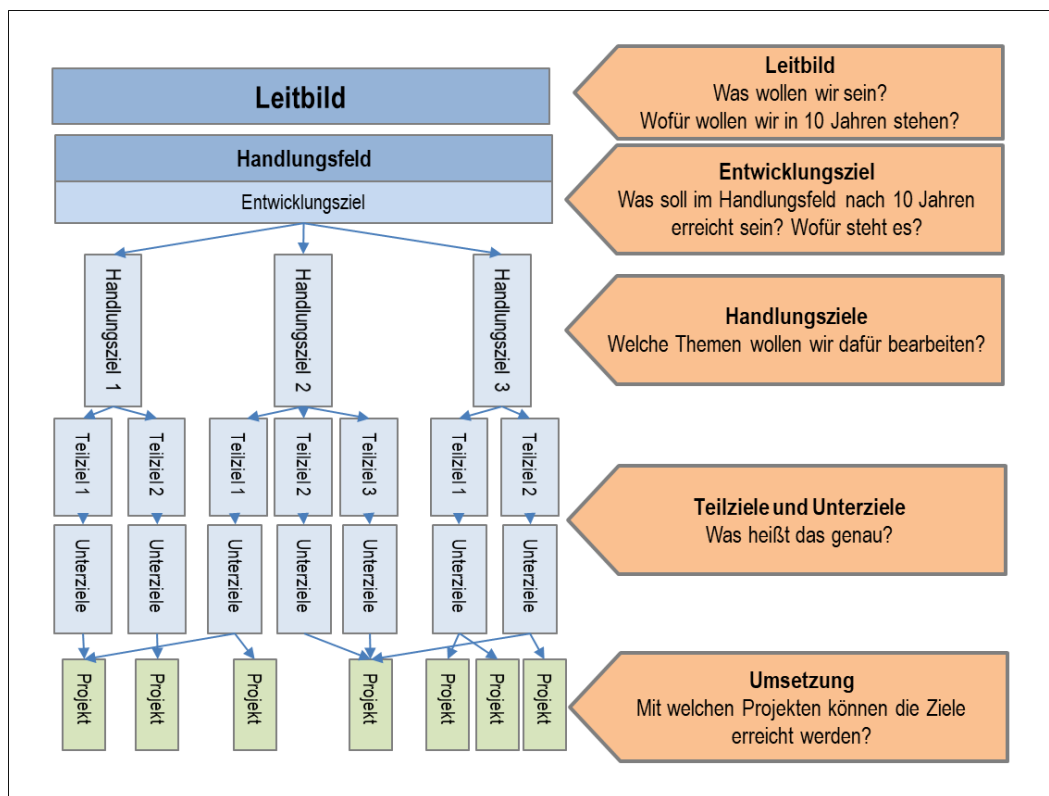
Für jedes der o.g. Handlungsfelder werden unter diesem Dach drei Zielebenen beschrieben:

- Für jedes Handlungsfeld ist ein Entwicklungsziel (EZ) definiert, das kurz und prägnant die Entwicklungsrichtung für das jeweilige Handlungsfeld angibt („Wofür steht das Handlungsfeld?“). Das EZ gibt die vereinbarte Richtung für das Handlungsfeld vor: was ist das große Ganze? Diese Orientierung kann z.B. bei notwendigen Anpassungen des Konzepts von Bedeutung sein, um im Detail nachzusteuern ohne die grundsätzliche einmal vereinbarte Entwicklungsrichtung zu ändern (s. auch Kap. Evaluierung).
- Die nächste Ebene sind die Handlungsziele. Sie stellen die Themen dar, die in dem jeweiligen Handlungsfeld bearbeitet werden sollen („Welche Themen wollen wir dafür bearbeiten?“).
- In den Teil- und Unterzielen werden diese Themen dann genauer gefasst („Was heißt das genau?“) und – soweit sinnvoll und möglich – auch quantifiziert („operationalisiert“), also so messbar wie möglich gemacht. Damit ist auch die Grundlage für die Evaluierung geschaffen, um kontinuierlich festzustellen, ob mit den umgesetzten Projekten die gesteckten Ziele erreicht werden. Außerdem bilden sie den Übergang zur Umsetzung, also zu dem, was getan werden soll („Mit welchen Projekten können die Ziele erreicht werden?“)

Die verschiedenen Zielebenen und ihre Aufgaben sind in der folgenden Abbildung noch einmal schematisch zusammengefasst.

Im darauf folgenden Kapitel werden dann das Leitbild und die Ziele nach o.g. Schema für alle fünf Handlungsfelder vorgestellt.

Abbildung 7: Schematische Darstellung Zielsystem mit den Aufgaben der verschiedenen Ebenen



Quelle: Eigene Darstellung

4.3 Leitbild und Ziele für die Handlungsfelder

Der Naturpark Hessischer Spessart hat sich das folgende Leitbild für die Laufzeit des vorliegenden Konzepts gegeben. Durch die nachfolgend vorgestellten

Ziele wird das Leitbild präzisiert und dargestellt, was in jedem der oben genannten fünf Handlungsfelder erreicht werden soll.

Leitbild Naturpark Hessischer Spessart

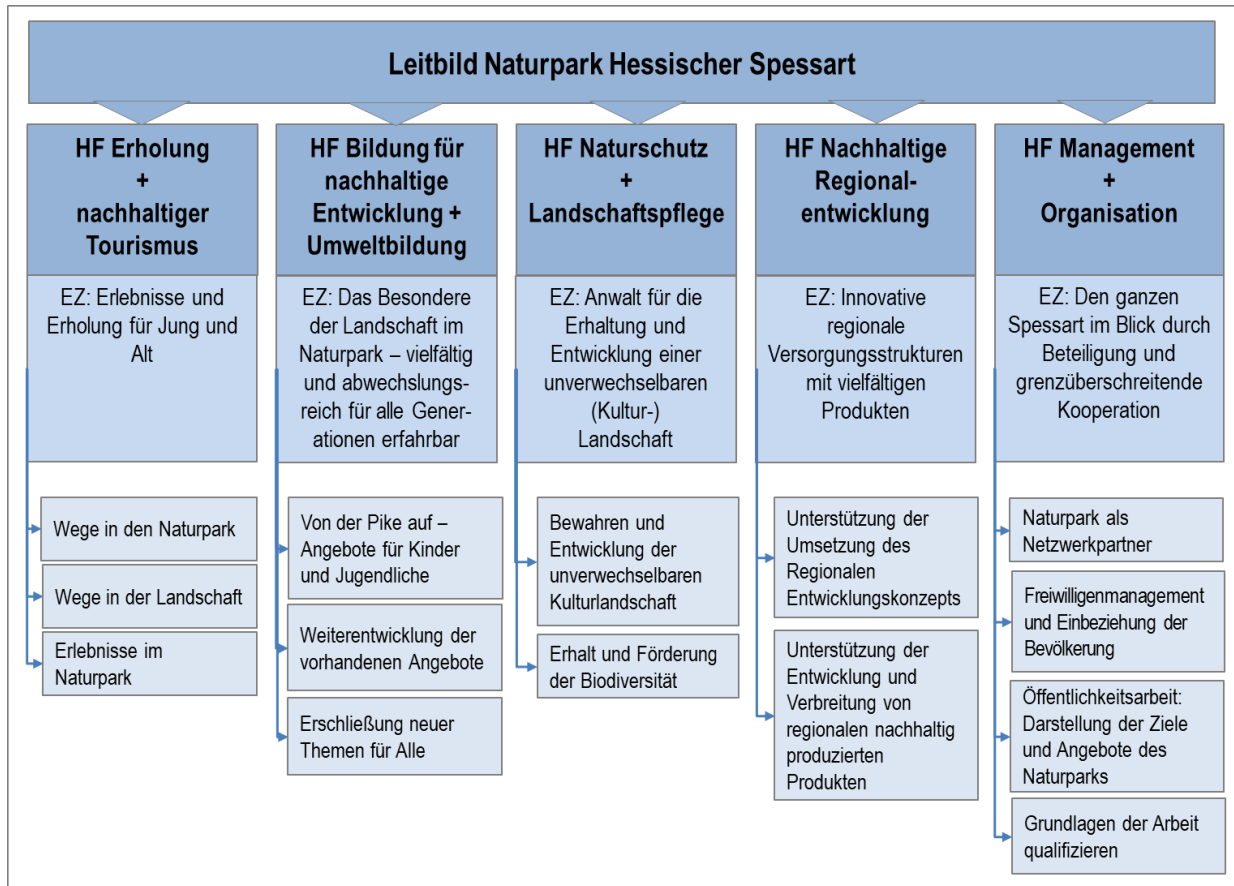
Die unverwechselbare und abwechslungsreiche Landschaft im Naturpark Spessart mit dem Mosaik aus Wald, kleinteiliger Kulturlandschaft und weiten Ausblicken bietet für Einheimische und Besucher ein vielfältiges und authentisches Naturerlebnis zum Wohlfühlen. Auch zahlreiche Pflanzen- und Tierarten finden hier einen dauerhaften Lebensraum und gute Entwicklungschancen.

Ob Wandern, Mountainbiken oder Radfahren, die Landschaft ist durch ein attraktives Wegenetz für viele Bedürfnisse der Erholungssuchenden gut erschlossen - für abenteuerliche Aktion oder viel Ruhe und Raum. Und die Wege bieten nicht nur „sagenhafte“ Ausblicke, die Geschichte und Geschichten der Kulturlandschaft des Spessarts sorgen für Abwechslung und Highlights am Wegesrand oder bei einer Übernachtung mitten in der Natur.

Im Spessart gibt es nicht nur viel zu erleben, es gibt auch viel zu entdecken und zu lernen: bestens ausgebildete Führerinnen und Führer zeigen das Besondere in der Landschaft, die Aktualität alter Kulturtechniken oder neue Lösungen für Land- und Forstwirtschaft für einen nachhaltigen Umgang mit der Landschaft. Und das können schon die Kleinsten erfahren, denn der Naturpark kommt zu ihnen und macht Lust auf Landschaft. Aber auch allen anderen Altersstufen können durch ein professionelles Bildungsangebot ihr Wissen erweitern und Neues entdecken.

Die folgenden Abbildung zeigt eine Übersicht über die Entwicklungs- und Handlungsziele für alle Handlungsfelder.

Abbildung 8: Übersicht Ziele für den Naturpark: Handlungsfelder (HF), Entwicklungsziele (EZ) und Handlungsziele



Quelle: Eigene Darstellung

Die Ziele werden im Folgenden für jedes Handlungsfeld einzeln detailliert dargestellt. Durch diese Ausformulierung steht eine Hilfe für die Strukturierung der Umsetzungsarbeit zur Verfügung, da die Ziele so weit konkretisiert sind, dass sich daraus Projekte ableiten bzw. Ideen für Projekte zuordnen lassen. Für

die bessere Orientierung sind die Ziele durchgehend nummeriert, was v.a. bei der Zuordnung von Projekten im nächsten Kapitel hilfreich ist.

4.3.1 Ziele Handlungsfeld Erholung und nachhaltiger Tourismus

HF Erholung und nachhaltiger Tourismus EZ: Erlebnisse und Erholung für Jung und Alt		
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele
1. Wege in den Naturpark	1.1. Portale in den Naturpark - Zugangspunkte zu besonderen Routen sichtbar machen	Alle Zugangspunkte zu den Premiumwanderwegen und MB-Routen sind einheitlich beschildert und mit Informationen versehen. Das Design der Schilder ist mit der STM abgestimmt. An der Autobahn A 66 sind 2 Touristische Unterrichtungstafeln angebracht, die auf den NP hinweisen.
	1.2. Gute Zugänge zum Naturpark 1.2.1. Gute Wegweisung zum NP: Beschilderung und Hinweise für Navigationssysteme	Alle Wanderparkplätze im NP haben Adressen für Navigationssysteme, die auf der Homepage und den Broschüren veröffentlicht sind. An 10 Wohnmobilstellplätzen (Schlüchtern, Sinntal, Altengronau, Steinau, Bad Soden Salmünster und Mernes, Flörsbachtal-Lohrhaupten, 2x Bad Orb, Freigericht-Horbach, Gelnhausen) befindet sich je eine Informationstafel und Flyer-Ständer, die über die Angebote des NP informieren.
	1.2.2. Gute Wegweisung zum NP von (wichtigen) Haltepunkten ÖPNV	An den Bahnhöfen Langenselbold, Gelnhausen, Schlüchtern befinden sich Wegweiser für RadfahrerInnen und WanderInnen zu den in der Nähe befindlichen Wegen.
	1.3. Ausbau von Angeboten des ÖPNV 1.3.1. Gut erreichbare Routen-Zugangspunkte 1.3.2. Verknüpfung von verschiedenen Mobilitätsformen für touristische Zwecke	An den Bahnhöfen Langenselbold, Gelnhausen, Schlüchtern ist die Barrierefreiheit der Wege zu den Einrichtungen des NP realisiert. In der Laufzeit des Konzepts sind mindestens 2 Projekte realisiert, die den Transport von WanderInnen / RadfahrerInnen von Wegen des NP zu einem häufig angefahrenen Haltepunkt des ÖPNV ermöglichen.
2. Wege in der Landschaft	2.1. Naturverträgliches Wanderwegenetz für vielfältige Ansprüche 2.1.1. Spessartspuren und Spessartfahrten sind ergänzen 2.1.2. Wege für alle Generationen 2.1.3. Inklusion in der Erholung	Für die restlichen 5 Kommunen des NP sind zwei „Spessartspuren“ gebaut und ausgewiesen. Im NP sind mindestens 5 Wege so ausgebaut und beschildert bzw. durch Führungen erschlossen, dass sie für unterschiedlichen Zielgruppen wie Ältere, Familien, Kinder, Jugendliche attraktiv sind. Dies wird sowohl durch die Wegeführung (Länge, Höhenunterschiede, Wegebelag, Wegebreite) als auch durch Attraktionen am Weg erreicht. Es werden mindestens 3 Routen im NP so ausgebaut und beschildert, dass sie für Menschen mit Handicap nutzbar sind (z.B. für RollstuhlfahrerInnen, Blinde). Für die vorhandenen Premiumwege werden in einem besonderen Führer Hinweise gegeben, für welche Personen mit welchem Handicap sie begehbar sind.
	2.2. Erweiterte naturverträgliche Mountainbike-Strecken für vielfältige Ansprüche 2.2.1. Mountainbike-Strecken ausweiten, v.a. länderübergreifend	Es ist mindestens 1 MB-Rund-Strecke zusammen mit dem NP Bayerischer Spessart umgesetzt.

	<p>2.2.2. Innovative Mountainbike-Strecken entwickeln</p> <p>2.2.3. Einbeziehung der „Mountainbike-Szene“: Konfliktvermeidung und Innovation</p>	<p>Es sind 3 weitere Flowtrail-Strecken und eine Uphill-Flowtrailstrecke gebaut und ausgewiesen.</p> <p>Die bekannten AnsprechpartnerInnen der MB-Szene werden bei der Entwicklung und Ausweisung von neuen MB-Routen systematisch einbezogen. Es findet mindestens einmal im Jahr ein Treffen zum Austausch statt, um über innovative Bedürfnisse der MB zu beraten. Bei Konflikten zu anderen Erholungssuchenden oder dem Naturschutz wird mit ihnen gemeinsam nach Lösungen gesucht.</p>
	<p>2.3. Entwicklung von naturverträglichen Radwanderrouen</p> <p>2.3.1. Radrundtouren für Radwandernde mit und ohne E-Bike</p> <p>2.3.2. Radrundtouren für besondere Zielgruppen</p>	<p>Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren mit Anknüpfung an den R3 möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade.</p> <p>Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren für E-Bikes mit Anknüpfung an den R3 möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade.</p> <p>Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren ausgehend von Ortschaften möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen, die die Bedürfnisse Älterer und Familien mit kleinen Kindern berücksichtigen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade. Es werden auf der Homepage Beschreibungen erstellt, die Menschen mit Handicap eine Einschätzung ermöglichen, ob sie die Wege auch nutzen können.</p>
3. Erlebnisse im Naturpark	3.1. Erlebnis Kultur-Landschaft: Kulturelles und Technisches in der Landschaft - digital und analog	Erarbeitung von mindestens 2 Themenwegen, die Kultur und Technik aufgreifen. Die Wege werden möglichst auf bestehenden Wegen entwickelt, entsprechend ausgeschildert und mit relevanten Informationen versehen. Die Informationen stehen sowohl analog als auch digital, z.B. durch QR-Codes in der Landschaft zur Verfügung.
	3.2. Highlights auf dem Weg: Landschaft-Erleben aus anderer Perspektive	Es werden in erster Linie an den Premiumwegen Aussichtspunkte kartiert, ggf. weiter durch Bauwerke oder Möblierung erschlossen. Außerdem wird an mindestens einem Weg an geeigneter Stelle durch Kunst „Landschaft“ thematisiert.
	3.3. Erlebnis Übernachtung in der Natur	Es werden mindestens 3 Plätze für Zelte oder andere Outdoor-Übernachtungsmöglichkeiten angelegt.
	3.4. Wegebegleitende Infrastruktur und Unterstützung der Gastronomie	Entlang der Premiumwege wird die Möblierung kontinuierlich auf erweiterte Ansprüche geprüft und angepasst. Hinweise zu gastronomischen Einrichtungen in der Nähe werden angebracht. Projekte, die innovative Versorgungsstrukturen an den Wegen etablieren, werden unterstützt.

4.3.2 Ziele Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung

HF Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung EZ: Das Besondere der Landschaft im Naturpark – vielfältig und abwechslungsreich für alle Generationen erfahrbar machen		
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele
4. Von der Pike auf – Angebote für Kinder und Jugendliche	4.1. Angebote für Kindergärten und Schulen bzw. Jugendliche	<p>Es werden mindestens 3 Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten umgesetzt, die den Kindern Natur und Landschaft näherbringen.</p> <p>In der Landschaft werden mindestens 5 Angebote (Informationen und / oder Aktionen in der Landschaft, weitere Bildungsangebote) geschaffen, die Kinder und Jugendliche auch außerhalb von Schulen erreichen.</p>
	4.2. Besondere Angebote zur Integration von Jugendlichen	Entwicklung von 2 Angeboten pro Jahr in Abstimmung mit Jugendhilfe-Einrichtungen, die geeignet sind, problematische Jugendliche zu unterstützen.
5. Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote	<p>5.1. Ausweitung der Zielgruppen</p> <p>5.1.1. Ältere Menschen und Menschen mit Handicap</p> <p>5.1.2. Weitere Zielgruppen</p>	<p>Entwicklung von mindestens 3 Führungs-Angeboten die von Menschen mit Handicaps wahrgenommen werden können. Entwicklung von mindestens 2 Führungs-Angebote, die auf die Bedürfnisse von älteren Menschen Rücksicht nehmen und mindestens 1 Führung mit gezielt generationenübergreifendem Inhalt</p> <p>Thematische Ausweitung der vorhandenen Angebote um mindestens 5 Angebote auch in Zusammenarbeit mit bestehenden Bildungseinrichtungen. Dabei auch Einsatz von neuen Medien (Apps, QR-Codes u.ä.) in mindestens 3 Angeboten, um weitere Zielgruppen (Jüngere, Menschen mit Deutsch als Fremdsprache usw.) erreichen zu können.</p>
6. Erschließung neuer Themen für Alle	<p>6.1. Klimawandel: Auswirkungen sichtbar machen und Anpassungen zeigen</p> <p>6.1.1. Klimawandel in Land- und Forstwirtschaft</p> <p>6.1.2. Klimawandel in Natur und in der Landschaft</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von mindestens 3 Aktionen oder Angeboten, in denen die Auswirkungen des Klimawandels auf Land- und Forstwirtschaft thematisiert werden.</p> <p>Entwicklung und Umsetzung von mindestens 2 Aktionen oder Angeboten, in denen die Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna und Flora thematisiert werden</p>
	6.2. Entwicklung von Landschaft – wie Kulturlandschaft entsteht	Entwicklung und Umsetzung von mindestens 3 Aktionen oder Projekten, die aufzeigen, durch welche Einflüssen (Art der Land- und Forstwirtschaft, Siedlungsentwicklung) die Erscheinung der Landschaft geprägt wird.

4.3.3 Ziele Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege

HF Naturschutz und Landschaftspflege EZ: Anwalt für die Erhaltung und Entwicklung einer unverwechselbaren (Kultur-) Landschaft		
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele
7. Bewahren und Entwicklung der unverwechselbaren Kulturlandschaft	7.1. „Flächenkompetenz“ – Management für naturnahe kommunale Flächen	Unterstützung von mindestens 2 Kommunen im NP bei der Ökologisierung von kommunalen Flächen innerhalb und außerhalb der Siedlungen.
8. Erhalt und Förderung der Biodiversität	8.1. Lebensraumentwicklung ausgewählter Einzelarten	Durchführung von mindestens 3 Projekten, die die Erhaltung bzw. Entwicklung von Lebensräumen für besondere Arten im NP zum Ziel haben.
	8.2. Heimische Ökosysteme schützen	Durchführung von mindestens 5 Aktionen, die heimische Ökosysteme im NP vor negativen Veränderungen schützen.

4.3.4 Ziele Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung

HF Nachhaltige Regionalentwicklung EZ: Innovative regionale Versorgungsstrukturen mit vielfältigen Produkten		
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele
9. Unterstützung der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK)		Die Zusammenarbeit mit der LEADER-Region wird in bewährter Weise fortgesetzt. Insbesondere bei der in Kürze anstehenden Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts bringt der NP die in den HF genannten Ziele so ein, dass auch zukünftig gemeinsam Projekte umgesetzt werden können.
10. Unterstützung der Entwicklung und Verbreitung von regionalen nachhaltig produzierten Produkten	10.1. Essbarer Spessart – Unterstützung von Projekten zur Herstellung und Verbreitung essbarer regionaler Produkte	Der NP unterstützt regionale Produkte, indem er sich an entsprechenden Projekten beteiligt, die Produkte über das Schaufenster Spessart vertreibt und bei weiteren Veranstaltungen bewirbt.
	10.2. Alles aus Holz – Unterstützung von Projekten mit regionalem Holz	Der NP unterstützt aktiv durch Koordinierung und Netzwerke mit relevanten AkteurInnen aus dem Bereich „Holz“ eine stärkere Wahrnehmung der damit verbundenen Möglichkeiten für die Region

4.3.5 Aufgaben und Ziele Handlungsfeld Management und Organisation

Im Handlungsfeld „Management und Organisation“ ist von der Darstellung von Handlungszielen und Teilzielen abgewichen worden, da es sich hier eher um Aufgabenbeschreibungen der Geschäftsstelle handelt, die laufend zu erledigen bzw. weiter zu entwickeln sind.

HF Management und Organisation	
EZ: Den ganzen Spessart im Blick durch Beteiligung und grenzüberschreitende Kooperation	
Aufgaben	Ziele
11. NP als Netzwerkpartner	11.1. Koordinierung NP-relevanter Fragen für die Mitgliedskommunen
	11.2. Länderübergreifenden Entwicklung der Naturparke „Spessart“ - Initiierung von ständigen Arbeitskreisen mit dem Bayerischen Spessart
	11.3. Unterstützung von Prozessen in der Region durch Zusammenarbeit mit den PartnerInnen in der Region, u.a. durch Gremienarbeit
12. Freiwilligenmanagement und Einbeziehung der Bevölkerung	12.1. Programm NaturparkführerInnen fortsetzen und ausweiten 12.1.1. Erweiterung der Ausbildung z.B. Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna und Flora 12.1.2. FührerInnen für Mountainbiker ausbilden
	12.2. WegepatInnen fördern und professionalisieren
	12.3. „Engagement Natur“ – Freiwilligen Netzwerkmanagement etablieren
	12.4. Anwerben und einbinden von FÖJ und BFD
13. Öffentlichkeitsarbeit: Darstellung der Ziele und Angebote des Naturparks	13.1. Informationspunkte im Naturpark schaffen 13.1.1. „Infopunkte“ an verschiedenen Stellen im Naturpark anbringen 13.1.2. Weiterentwicklung „Schaufenster Spessart“ zur Touristeninformation
	13.2. Digitale Darstellung der Angebote ausbauen 13.2.1. Schaffung von gemeinsamen (GIS-)Planungsgrundlagen mit relevanten PartnerInnen 13.2.2. Überarbeitung der Digitalisierung und Darstellung auf Karten von Wegen, Aussichtspunkten, Schutzgebieten u.a.m.
	13.3. Nutzung vielfältiger Medien für die Öffentlichkeitsarbeit 13.3.1. Fortsetzung der Präsenz in der Presse, auf Messen, mit sonstigen Veranstaltungen usw. (u.a. Messestand zu Natur und Arten und zu Klima) 13.3.2. Website stetig aktualisieren und anpassen (Inhalte und Design) 13.3.3. Nutzung neuer Medien (Social Media)
14. Grundlagen der Arbeit qualifizieren	14.1. Generierung von Finanzen 14.1.1. Ausbau des Sponsorings, Unterstützung des Fördervereins 14.1.2. Örtliche Sponsoren für Wanderwege-Abschnitte gewinnen 14.1.3. Fördermittelakquise
	14.2. Wegemanagement (Pflege der Infrastruktur) verbessern 14.2.1. Einheitliches Schilderdesign entwickeln und Beschilderung ausbauen 14.2.2. Vereinheitlichung der gesamten Spessartbeschilderungen 14.2.3. Aufbau eines GIS gestützten Wegemanagements 14.2.4. Ausstattung und Zustand der Wege und Infrastruktur stetig weiter qualifizieren, u.a. Ausstattung Wanderparkplätze und Grillplätze 14.2.5. Verbesserung der Pflegeeinsätze und der personellen Zusammensetzung

	<p>14.3. Anpassung der Kapazitäten an die Aufgaben</p> <p>14.3.1. Zusätzlich benötigtes Personal für die Umsetzung der Ziele und Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ½ Stelle für Wegemanagement und Naherholung ○ 1 Stelle für Umweltbildung und Freiwillige ○ ½ Stelle für Naturschutz ○ ½ Stelle für die Werkstatt <p>14.3.2. Anpassung Räume und Sachausstattung</p>
--	---

Die oben dargestellten Ziele für die Handlungsfelder sind der Rahmen, in dem sich der Naturpark in den nächsten Jahren entwickeln soll. Um die Ziele zu er-

reichen bedarf es konkreter Projekte und Maßnahmen, die im Laufe der Zeit entwickelt und umgesetzt werden müssen, was Inhalt des nächsten Teils ist.

UMSETZUNGSSTRATEGIE

5 Entwicklung von Projekt-Ideen

Der Naturpark ist als Netzwerkpartner und Ehrenamtsmanager mit vielen AkteurInnen in der Region vernetzt, die mit Ideen und Aktivitäten zur Umsetzung der gesetzten Ziele beitragen können (s. auch Kap. 4.1). Der erste Schritt hierfür ist, Ideen für Projekte zu sammeln, die dann schrittweise bis zur Umsetzungsreife mit geeigneten PartnerInnen weiter entwickelt werden.

Projekte sind die wahrnehmbaren Aktivitäten des Naturparks. Sie haben im Rahmen eines Konzepts zwei Funktionen: sie sind die konkreten Aktivitäten, mit denen die genannten Ziele umgesetzt werden und sie machen die Arbeit des Naturparks sichtbar.

- Projekte dienen der Erreichung der gesetzten Ziele.
Um die Umsetzung nachvollziehbar zu halten, müssen Projekte einem oder mehreren Zielen zugeordnet werden. Damit kann zum einen überprüft werden, ob es überhaupt Projekte gibt, mit denen die Ziele umgesetzt werden bzw. ob noch nach entsprechenden Umsetzungsideen gesucht werden muss. Zum anderen kann damit geprüft werden, ob (neue) Projekt-Ideen zu den Zielen des Naturparks passen oder ggf. auch verworfen werden müssen.
Diese Zuordnung ist in erster Linie eine Arbeitsgrundlage für die Geschäftsstelle und die Verbandsversammlung, mit der die eigene Arbeit strukturiert und unter strategischen Gesichtspunkten weiterentwickelt werden kann (s. auch unten: Evaluierung).
- Projekte machen die Umsetzung des Naturpark-Konzepts sichtbar:
Die Zielsetzungen eines Konzepts werden durch Aktivitäten in Form von Projekten für die Öffentlichkeit sichtbar. Besonders nachvollziehbar wird die strategische Ausrichtung eines Konzepts, wenn Projekte aufeinander aufbauen bzw. sich thematisch ergänzen. Solche „Projektbündel“ fördern die Wahrnehmung von Angeboten und letztlich auch die Unterstützung der Naturparkarbeit – „man sieht, was der Naturpark tut“.

Jedes Projekt beginnt mit einer Idee. Daher wurden unter Beteiligung von vielen AkteurInnen Projekt-Ideen gesammelt. An der Sammlung waren sowohl die AkteurInnen aus der Region im Rahmen eines Workshops als auch die Mitglieder der Steuerungsgruppe und die Geschäftsstelle beteiligt. Auf diesem Weg konnten 55 Einzelideen generiert werden, die

grundsätzlich von ihrer Ausrichtung zu den Zielen passen und die als Pool für die Umsetzung dienen.

Alle Projekt-Ideen bedürfen einer umfangreichen weiteren Ausarbeitung, bei der die genauen Inhalte und Vorgehensweisen noch erarbeitet und PartnerInnen für die Umsetzung gewonnen werden müssen. Dabei kann der Naturpark entsprechend der Darstellung des Zusammenspiels der AkteurInnen in der Region in Kapitel 4.1 verschiedene Rollen einnehmen. Er kann die Weiterentwicklung aktiv voran treiben oder die Idee bei den regionalen PartnerInnen einbringen, die dann die Federführung bei der Ausarbeitung und Umsetzung übernehmen können. In diesem Prozess ist jeweils auch die Finanzierung der Umsetzung und ggf. der dauerhafte Unterhalt zu klären.

Die Liste aller Projekt-Ideen mit einer kurzen inhaltlichen Skizzierung und ihre Zuordnung zu den Zielen sind im Kapitel „Ergänzende Materialien“ zu finden, da diese Übersichten in erster Linie Management-Instrumente sind für die Steuerung der Umsetzung im Laufe der Jahre.

Für den Auftakt der Umsetzung und die Sichtbarmachung der Zielsetzungen des Konzepts wurde der im folgende Kapitel beschriebene Aktionsplan entwickelt.

6 Aktionsplan: Projekt-Ideen für die erste Umsetzungsphase

Aufgrund der Fülle der Projekt-Ideen, die ganz überwiegend noch einer umfangreichen Weiterentwicklung bedürfen, ist es notwendig, Schwerpunkte zu setzen. Diese Schwerpunkte skizzieren die Arbeit der Geschäftsstelle für die ersten ein bis zwei Jahre der Umsetzung. Schwerpunkt bedeutet hierbei, dass die Geschäftsstelle den Auftrag hat, diese Projekt-Ideen besonders intensiv weiter zu verfolgen, was nicht heißt, dass andere Projekt-Ideen, deren Umsetzung sich in dieser Zeit anbieten, nicht bearbeitet werden sollen. Zudem wird jährlich in der Verbandsversammlung über die Schwerpunktsetzung beraten und sie wird ggf. angepasst (s.u. Evaluierung).

Die als erstes zu bearbeitenden Projekt-Ideen wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Projekt-Ideen, die schon bald umgesetzt werden können
- Projekt-Ideen zu aktuelle Themen
- Projekt-Ideen mit Potenzial zu „Leuchttürmen“ – (besonders hohem Vorzeigecharakter)

Die so ausgewählten Projekt-Ideen sind breit gefächert, sie tragen zur Umsetzung fast aller Handlungsziele in den vier Handlungsfeldern bei. Sie spiegeln

auch die Schwerpunkte der Naturpark-Arbeit wider, die besonders in den Bereichen Erholung und Bildung liegen sollten.

Im Sinne der oben ausgeführten strategischen Ausrichtung der Umsetzung und besseren Kommunizierbarkeit der Naturparkarbeit in der Öffentlichkeit sind

die Projekte der ersten Umsetzungsphase nachfolgend zu Projektbündeln zusammengefasst. Diese Darstellung strukturiert die Umsetzungsarbeit in den ersten Jahren auch thematisch, so dass hier gut weitere Ergänzungen durch ggf. neue Projekt-Ideen oder Anstöße durch die PartnerInnen in der Region aufgenommen werden können.

Aktionsplan		
Thema	Projektbündel	Projekt-Ideen
Wege und Infrastruktur	Erweiterung Wander-Wegenetz	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung der lokalen Wanderwegenetze zu einem Spessart-Wanderwegenetz • Spessartspuren für alle Kommunen
	Themenwege	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawege: Wandern / MB Wege im Winter • „Technik“ in der Landschaft – alt und neu sichtbar machen • „Kultur“ in der Landschaft – alt und neu sichtbar machen • Wanderweg Erneuerbare Energien bauen
	Besondere Punkte im Naturpark	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisen von Zelt- / Trekkingzeltplätze • Übernachtung als Erlebnis • Aussichtspunkte erfassen und markieren
Bildung und Naturerlebnis	Bildung zu Nachhaltigkeit für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Naturparkschulen • NP-Mobil • Naturpark-Tage / Woche für Kitas • Bildungsangebote zu unterschiedlichen Themen des NP in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Hanau • Kampagne zur Abfallvermeidung
	Führung und Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen für Menschen mit Behinderungen
	Lebensraumentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Invasive Arten – Kartierung und Bekämpfung
Information und Erreichbarkeit	Beschilderung – Information über den NP und auf NP aufmerksam machen	<ul style="list-style-type: none"> • Design für NP-Hinweisschilder entwickeln
	Den Naturpark gut erreichen	<ul style="list-style-type: none"> • Ermitteln von geeigneten „Adressen“ und Benennung von Wanderparkplätzen für die Eingabe in Navigationsgeräte • Mitnahme von Rädern in Bussen • Hol- und Bringdienste an „Knotenpunkten“ des Wegenetzes zu Bus und Bahn
Klimawandel	Klima und Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung von Auswirkungen des Klimawandels auf Lebensbedingungen von Fauna und Flora durch Führungen • Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald • Natürliche Waldentwicklung sichtbar machen: Naturwaldreservate und Kernflächen Wald
Digitalisierung	Digitale Erweiterung der Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Wissensvermittlung in der Landschaft (QR-Code) • Vermittlung von spessarttypischen Artenkenntnissen für alle

7 Evaluierung und Fortschreibung des Konzepts

Monitoring und Selbstevaluierungen sind Kernaufgaben der zielgerichteten Umsetzung eines Konzepts.

Eine Evaluierung ist ein bewährtes Steuerungsinstrument, um eine gemeinsame Sichtweise über die Fortschritte bei der Umsetzung der gesetzten Ziele, Schwerpunktsetzungen und möglicher Anpassungsbedarfe herzustellen. Zur Evaluierung gehören eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (Monitoring) der Umsetzungsschritte.

Regelmäßig überprüft werden sollte in erster Linie der Umsetzungsstand von geplanten Projekten und die Entwicklung hin zu den Zielen. Ein weiterer Teil der Evaluierung sind die Aufgaben bzw. die Aufgabenwahrnehmung der Geschäftsstelle.

Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse ermöglichen bei Bedarf ein zeitnahes Nachsteuern seitens des Vorstandes bzw. der Versammlung. Dies kann z.B. eine Anpassung, Präzisierung oder Optimierung bei den Zielsetzungen und Projekten sowie bei der Ausgestaltung der Organisations- und Arbeitsstrukturen sein.

Monitoring

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring und für die darauf aufbauenden Evaluationsschritte (s.u.), ist die Fortsetzung der kontinuierlichen Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Informationen durch die Geschäftsstelle. Relevante Daten (insbesondere zu Projekten, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen usw.) werden fortlaufend aktualisiert und zusammengestellt.

Zum Monitoring gehört die Dokumentation von:

- laufenden Projekten inklusive der Daten (Indikatoren), die für die erfolgreiche Durchführung definiert wurden (s.u.), Veranstaltungen, Öffentlichkeits- und Medienarbeit, Kooperationen / Vernetzungen usw.
- eingesetzte Ressourcen (Finanz- und Fördermittel, Personalausstattung).

Durch das kontinuierliche Monitorings lässt sich jederzeit eine aktuelle Übersicht zum Umsetzungsstand und zur Zielerreichung ermitteln (s.u.). Dies kann sich sowohl auf einzelne Projekte (Projektfortschrittskontrolle) und inhaltliche Schwerpunkte, als auch auf die Betrachtung einzelner Handlungsfelder beziehen.

Das Monitoring erfolgt durch die Geschäftsstelle bzw. die Projektträger, die die Daten an die Ge-

schäftsstelle liefern. Die Geschäftsstelle legt der Versammlung einmal im Jahr aufbereitete Informationen vor.

Evaluierungsbereiche

Wesentliches Ziel der Evaluierung ist es, den Umsetzungsprozess während der gesamten Laufzeit des Konzepts zu steuern. Dazu gehört ganz wesentlich kontinuierlich zu prüfen, ob die gesteckten Ziele erreicht werden und ob oder ggf. wie Ziele an neue Rahmenbedingungen angepasst werden müssen. Kernfragen sind:

- Sind Projekte umgesetzt worden?
- Nähern wir uns den selbst gesetzten Zielen?
- Was hat sich ggf. geändert oder welche Hindernisse sind aufgetaucht? Wie können wir darauf reagieren?
- Haben sich die vorhandenen Strukturen und Prozesse bewährt?

Wichtig ist, Projekte zu operationalisieren, also Indikatoren zu entwickeln, anhand derer eine erfolgreiche Durchführung festgestellt werden kann. Diese Indikatoren müssen vor der Durchführung des Projekts festgelegt werden, sowohl nach Art des Indikators als auch nach Menge. Beispiele sind:

- Bei Projekten mit Veranstaltungscharakter, Wettbewerben, Bereitstellen von Einrichtungen o.ä.: Mindestteilnehmerzahlen / Mindest-Nutzungshäufigkeiten (dokumentiert z.B. über Teilnehmerlisten, Buchungen, Zugriffe auf Websites u.ä.)
- Bei Projekten mit baulichen Teilen oder mit Flächenbezug: Mindestanzahl der gebauten Elemente (z.B. Kilometer Radweg, Anzahl Routen mit einer bestimmten Qualität o.ä.) oder Flächengröße (z.B. m² Blühstreifen, oder %-Anteil der kommunalen Flächen mit ökologischen Auflagen) o.ä.
- Bei Projekten zur Konzepterstellung: Vorhandensein eines umsetzungsorientierten Konzepts
- Bei Projekten mit Vermarktungssteigerung o.ä.: Mindestanzahl der Nutzung / Aufruf der geplanten Medien, Mindestteilnehmerzahlen bei besonderen Veranstaltungen (Märkte, Produktvorstellungen usw.)

Für die Evaluierung der Zielerreichung wird auf die oben dargestellten operationalisierten Ziele zurückgegriffen und die dort beschriebenen anvisierten Größen den tatsächlich umgesetzten Projekten oder Maßnahmen gegenübergestellt. Bei den in den Zielen angegebenen quantitativen Größen handelt es sich um Richtwerte, die eine Größenordnung ange-

ben. Da der Naturpark bei der Umsetzung von Projekten in vielfältiger Weise mit PartnerInnen zusammenarbeitet, sind hier absolut gehandhabte Mengenangaben nicht zielführend. D.h. ein Erfolg im Sinne „das Ziel wurde erreicht“ kann auch gegeben sein, wenn z.B. anstatt der formulierten 5 Projekte „nur“ vier erfolgreich durchgeführt wurden. Denn es müssen auch immer Rahmenbedingungen mit berücksichtigt werden, die für die Umsetzung förderlich oder hinderlich sind.

Die Gegenüberstellung der operationalisierten Ziele mit den (erfolgreich) durchgeführten Projekten bzw. Projekten, die in der Umsetzung sind, kann in jährlichen Evaluierungsrunden in der Verbandversammlung diskutiert werden. Dies ist die Grundlage für die Projektauswahl für das kommende Jahr.

Das zentrale Ziel im Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“ ist die Verbesserung der Organisations-, Arbeits- und Beteiligungsstrukturen sowie der Öffentlichkeitsarbeit und bezieht sich (überwiegend) auf die Ziele des Handlungsfeld „Management und Organisation“. Dabei wird die Geschäftsstelle in ihrer Ausstattung, Arbeitseffizienz und Kompetenz untersucht. Für diesen Evaluierungsbereich, der keine operationalisierten Ziele hat, ist die unten stehende Tabelle die Grundlage der Evaluierung. Sie folgt den im Handlungsfeld genannten Hauptaufgaben und ist für die jährliche Evaluierung geeignet.

Tab. 6: Evaluierungsschema Geschäftsstelle, Prozess und Strukturen

	Indikator	Zielgröße	Mögliche Methode
Allgemeines			
Bewertung der fachlichen, organisatorischen und kommunikativen Kompetenz der GS	Zufriedenheit	Bewertung mind. „hoch“	z.B. Fragebogen an die Verbandversammlung
Zusammenarbeit der GS mit den PartnerInnen in der Region	Zufriedenheit	mind. „hoch“	Einfache (Punkte-) Abfrage in der Verbandversammlung
Naturpark als Netzwerkpartner			
Bewertung der internen Kommunikation (u.a. Einladungen, Protokolle, Berichte)	Zufriedenheit	Mehrheitlich „zufrieden“	Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Einrichtung von länderübergreifenden Arbeitsgruppen	Anzahl	Zufriedenheit	Dokumentenanalyse / Einfache (Punkte-) Abfrage in der Verbandversammlung
Freiwilligenmanagement und Einbeziehung der Bevölkerung			
Beteiligung der Öffentlichkeit und Ehrenamtlicher an Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzepts	Anzahl Veranstaltungen / Arbeitskreise o.ä.	Mehrheitlich „zufrieden“	Dokumentation / Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Sand der Ausbildungsangebote für Naturparkführer und Wegepaten	Anzahl Veranstaltungen / Arbeitskreise o.ä.	Mehrheitlich „zufrieden“	Dokumentation / Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Öffentlichkeitsarbeit: Darstellung der Ziele und Angebote des Naturparks			
Stand (Anzahl) der Informationspunkte im NP	Anzahl / Zufriedenheit	Mehrheitlich „zufrieden“	Dokumentation / Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Stand digitale Darstellung	Dokumentation	Mehrheitlich „zufrieden“	Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Veröffentlichte Presseartikel, durchgeführte Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen usw.	Anzahl	Mehrheitlich „zufrieden“	Dokumentation / Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Verbesserung der Homepage und Nutzung neuer Medien	Zufriedenheit	Mehrheitlich „zufrieden“	Dokumentation / Einfache Abfrage in der Verbandversammlung
Grundlagen der Arbeit qualifizieren			
Erschließung von Finanzierungsquellen und Förderprogrammen für die Umsetzung der Projekte durch die GS	Zufriedenheit	Bewertung mind. „hoch“	Einfache (Punkte-) Abfrage in der Verbandversammlung
Stand des Wegemanagements und der Ausstattungen im NP	Dokumentation / Zufriedenheit	Bewertung mind. „hoch“	Einfache Abfrage in der Verbandversammlung

	Indikator	Zielgröße	Mögliche Methode
Anpassung der Kapazitäten an die Aufgaben	Gegenüberstellung Aufgaben – Kapazitäten / Zufriedenheit	Bewertung mind. „hoch“	Einfache Abfrage in der Verbandsversammlung

Quelle: Eigene Darstellung

Evaluierungszeitpunkte

Jährliche Evaluierung

Eine Überprüfung und Bewertung des Umsetzungsstandes, der laufenden Prozesse, der Arbeit der Geschäftsstelle und der eingesetzten Ressourcen erfolgt jedes Jahr im Rahmen einer Selbstevaluierung. Evaluiert werden dabei:

- Projektfortschritt und
- Zielerreichung
- Zufriedenheit mit Prozess und Strukturen sowie Zufriedenheit mit der Geschäftsstelle (s. Tab. 1)

Die Evaluierung findet durch die Verbandversammlung statt. Die Gegenüberstellung der Projekte und der Ziele wird durch die Geschäftsstelle vorbereitet und zur Diskussion gestellt. Für die Zufriedenheit mit Prozess und Strukturen und der Arbeit der Geschäftsstelle bietet es sich an, in der Sitzung durch einfaches Votum eine Pauschalaussage einzuholen, die die Mitglieder anhand der oben vorgestellten Kriterien abgeben. Hier sollten auch Anregungen der PartnerInnen einfließen, die sich aus den geplanten regelmäßigen Treffen unter Federführung des Landkreises ergeben.

Sofern sich Anpassungsbedarfe resp. Unzufriedenheiten ergeben, werden entsprechende Schritte zur Steuerung und Anpassung beschlossen. Beispielsweise können Anpassungen bei den Schwerpunktsetzungen bei Zielen oder bei den Strukturen, wie z.B. Arbeitskraftkapazitäten o.ä. notwendig werden.

Vor diesem Hintergrund kann der Arbeitsauftrag für die Geschäftsstelle für das folgende Jahr formuliert werden mit umzusetzenden Projekten und ggf. Anpassungen bei der sonstigen Aufgabenwahrnehmung.

Halbzeit- und Abschlussevaluierung

Umfassendere Evaluierungen sollen zu zwei Zeitpunkten erfolgen: nach ca. 5 Jahren und am Ende

der Laufzeit des Konzepts. Der Fokus liegt hier auf einer komplexeren Überprüfung und Bewertung der Zielerreichung und einer differenzierteren Betrachtung von Prozess und Strukturen sowie der Arbeit der Geschäftsstelle.

Die Halbzeitevaluierung greift auf die jährlichen Dokumentationen und Auswertungen zurück und fokussiert sich auf die ablesbaren Entwicklungen in den o.g. Evaluierungsbereichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Ausrichtung der Umsetzungsstrategie für die kommenden Jahre und ggf. die Festlegung, wie weitere Projektideen generiert werden sollen.

Die Abschlussevaluierung dient der zusammenfassenden Bilanz der Arbeit mit dem Ziel, wesentliche Ausrichtungen der weiteren Naturpark-Arbeit zu entwickeln, die die Grundlage für die Fortschreibung sind.

Im Rahmen dieser Evaluierungen sollen auch die PartnerInnen (s.o.) und regionale ExpertInnen, MultiplikatorInnen und BürgerInnen in einer eigenen Veranstaltung hinzugezogen werden, um die Wahrnehmung der Arbeit aus der Region heraus beurteilen und regionale Wirkungen identifizieren zu können. Gegebenenfalls können hier auch neue / weitere Projektideen generiert werden.

Die Anforderungen an diese beiden Evaluierungen erfordern die Nutzung aufwendigerer Methoden zur Informationsbeschaffung, Erhebungen und Durchführung. Aufgrund des deutlich erhöhten Aufwands kann die Unterstützung durch externe EvaluatorenInnen sinnvoll sein, die eine zusammenfassende Bewertung der Arbeit unterstützen.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Evaluierungen werden jeweils in der Verbandsversammlung diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefasst.

In der folgenden Tabelle sind die Evaluierungen mit den wesentlichen Zielsetzungen zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 1: Zusammenfassende Übersicht Evaluierungsstrategie

Evaluierungszeitpunkt	Federführung	Beteiligte Akteure	Wesentliche Zielsetzung
Jährlich	Geschäftsstelle	<ul style="list-style-type: none"> • Verbandsversammlung 	<p>Selbstevaluierung: Ziel: Anpassungen und Handlungsprogramm für Folgejahr</p> <p>Evaluierungsumfang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung Projektfortschritt und Zielerreichung • Prüfung Zufriedenheit mit Prozess und Strukturen sowie • Prüfung Zufriedenheit mit der Geschäftsstelle
Halbzeit-evaluierung (nach ca. 5 Jahren)	Geschäftsstelle evtl. externe Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbandsversammlung, • regionale ExpertInnen MultiplikatorInnen und BürgerInnen (in Vorab-Veranstaltung), • ggf. externe EvaluatorInnen 	<p>Selbstevaluierung / ggf. mit externer Begleitung: Ziel: Ausrichtung der Entwicklungsstrategie für die zweite Hälfte</p> <p>Evaluierungsumfang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückgriff auf vorhandene Evaluierungsdaten • Ablesbare Entwicklungen bei der Umsetzung herausarbeiten und Anpassungsbedarfe erkennen • Einbeziehung der PartnerInnen und regionaler AkteurInnen für die „regionale Wahrnehmung“ der Arbeit • Ggf. neue / weitere Projektideen generieren
Abschluss-evaluierung (nach ca. 10 Jahren)	Geschäftsstelle, externe Begleitung empfehlenswert	<ul style="list-style-type: none"> • Verbandsversammlung, • regionale ExpertInnen MultiplikatorInnen und BürgerInnen (in Vorab-Veranstaltung), • ggf. externe EvaluatorInnen 	<p>Selbstevaluierung / mit externer Begleitung: Ziel: Grundlagen der Ausrichtung der zukünftigen Naturparkarbeit</p> <p>Evaluierungsumfang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Bilanz der Arbeit • Einbeziehung der PartnerInnen und regionaler AkteurInnen für die „regionale Wahrnehmung“ der Arbeit

Quelle: Eigene Darstellung

ERGÄNZENDE MATERIALIEN

8 Sammlung Projekt-Ideen und Zuordnung zu den Zielen

Die folgende Liste stellt eine Sammlung von Ideen dar, die mit den AkteurlInnen der Region erarbeitet wurden. Sie ist eine „Fundgrube“, die der Geschäftsführung und der Verbandsversammlung hilft, die gemeinsam beschlossenen Ziele mit regionaler Unterstützung umzusetzen. Denn jedes (realisierte) Projekt beginnt mit einer Idee.

Alle genannten Ideen müssen in einem Prozess zusammen mit PartnerInnen weiterentwickelt werden, bis sie umsetzbar sind. Dabei kann der Naturpark entsprechend der Darstellung des Zusammenspiels

der AkteurlInnen in der Region in Kapitel 4.1 verschiedene Rollen einnehmen, indem er die Weiterentwicklung aktiv voran treibt oder die Idee bei den regionalen PartnerInnen einbringt, die dann die Ausarbeitung und Umsetzung übernehmen.

Die Zuordnung der Projekt-Ideen zu den Zielen im zweiten Unterkapitel ist ein Management-Instrument, das für die Steuerung der Umsetzung genutzt werden kann. Projekt-Ideen, die zu mehreren Zielen passen, werden mehrfach genannt. Dadurch wird sichtbar, zu welchen Zielen schon mögliche Ansätze für eine Umsetzung bestehen und wo ggf. noch mehr Arbeit – zusammen mit PartnerInnen – geleistet werden muss.

8.1 Projekt-Ideen – Liste mit Kurzerläuterung

Die zuerst genannten Projekt-Ideen sind die für die erste Umsetzungsphase ausgewählten Ideen. Sie sind grau unterlegt und erscheinen in der Reihenfolge, wie sie im Aktionsplan genannt sind.

Projekt-Idee	Passt zu HF / Ziel	Kurzerläuterung der Idee
Verknüpfung der lokalen Wanderwegenetze zu einem Spessart-Wanderwegenetz	1 2.1	<ul style="list-style-type: none"> • Wenige attraktive Wege auswählen statt immer mehr Wege ausweisen • Bewusstsein dafür in den Kommunen schaffen, v.a. wenn die Wanderwege auf dem Prüfstand stehen.
Spessartspuren für alle Kommunen ergänzen	1 2.1.1	<ul style="list-style-type: none"> • Wegeführung für Spessartspuren für die restlichen Kommunen erarbeiten und umsetzen (im Naturpark, aber auch in der ganzen Destination)
„Klimawege“: Wander- und Mountainbike-Wege im Winter	1 / 2 2.1 / 6.1	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept entwickeln für Wander- und Mountainbike-Wege, die für die kalte Jahreszeit geeignet sind (Aktivitäten jenseits vom Wintersport) • Ausweisen der Wege (Schilderdesign beachten)
„Technik“ in der Landschaft – alt und neu sichtbar machen	1 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • An bestehenden Wegen Hinweise anbringen zu sichtbarer „Technik“, die die Landschaft geprägt hat, z.B. Industriekultur, Bergbau, Wässerwiesen usw. • Ggf. Wege entsprechend erweitern oder neue Wege entwickeln • In Führungen aufnehmen
„Kultur“ in der Landschaft – alt und neu sichtbar machen	1 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • An bestehenden Wegen Hinweise anbringen zu sichtbarer „Kultur“, z.B. Burgen, Märchenpunkte usw. • Ggf. Wege entsprechend erweitern oder neue Wege entwickeln • In Führungen aufnehmen
Wanderweg Erneuerbare Energien bauen	1 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Themenweges – möglichst auf vorhandenen Wegen – zu erneuerbaren Energien (Windrad, Energiepflanzen, Holzschnitzel usw.) • Erläuterungen anbringen (QR-Code), • In Führungen aufnehmen
Ausweisen von Zelt / Trekkingplätzen	1 3.3	<ul style="list-style-type: none"> • Trekkingplätze als Angebot für Jugendgruppen und Weitwanderer schaffen • Erfahrungen aus anderen Regionen einbeziehen

Projekt-Idee	Passt zu HF / Ziel	Kurzerläuterung der Idee
Übernachtung als Erlebnis	1 3.3	<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Übernachtungsorte anbieten, z.B. „Sleeperoo“-Übernachtungs-Cube, Baumzelt, Schäferwagen o.ä. • Auswahl von Standorten mit notwendiger Infrastruktur • Verknüpfung mit weiteren Angeboten (z.B. NP-Führungen, Tierbeobachtung usw.)
Aussichtspunkte erfassen und markieren	1 / 5 3.2 / 13.2	<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtspunkte an bestehenden Wegen erfassen • In Karten (digital und analog) die wichtigsten Punkte markieren • Ggf. durch Möblierung unterstützen
Naturparkschulen	2 4.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Patenschaften mit Grundschulen
Bildungsangebote zu unterschiedlichen Themen des NP in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Hanau	2 4.1 / 5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsprogramm, insbes. mit einem breiten Angebot für Kinder und Jugendliche • Evtl. Verknüpfung mit Lernfeld Landwirtschaft • Entwicklung eines Pools an Referenten
Naturpark-Mobil	2 4.1	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeug für Besuche an Schulen und Kindergärten für die Bewusstseinsbildung für Natur und Landschaft anschaffen („der NP geht in die Schule / in den Kindergarten“) • Konzept für Angebote entwickeln und entsprechende Ausstattung anschaffen • Ausbildung von Begleitpersonen
Naturpark -Tage / Woche für Kitas	2 4.1	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Kita-Kinder erarbeiten, um ihnen die Natur (Wald / Feld) näher zu bringen • Ggf. besondere Stationen in der Landschaft einrichten
Kampagne zur Abfallvermeidung	3 8.2	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne durch Nutzung verschiedener Medien / Aktionen, um zur Abfallvermeidung zu sensibilisieren bzw. keinen Abfall in der Landschaft zurückzulassen
Führungen für Menschen mit Behinderungen	1 / 2 2.1.3 / 5.1	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Anforderungen an Wege und Wegeführung für verschiedene Handicaps zusammen mit PartnerInnen vom Fach • Erarbeitung von speziellen Routen – so weit möglich auf vorhandenen Wegen
Invasive Arten - Kartierung und Bekämpfung	3 8.2	<ul style="list-style-type: none"> • Feststellung von im NP vorkommende invasive Arten • Kartierung und Plan für die Bekämpfung erstellen
Design für NP-Hinweisschilder entwickeln	1 1.1	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinheitlichen und Ergänzen der Beschilderungen im NP in Zusammenarbeit mit dem Destinationsmanagement
Ermitteln von geeigneten „Adressen“ und Benennung von Wanderparkplätzen für die Eingabe in Navigationsgeräte	1 1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Wanderparkplätze mit Namen und navigationssystem-tauglichen Adressen versehen zur leichteren Auffindung
Mitnahme von Rädern in Bussen	1 1.3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung von wichtigen Routen zwischen Bahnhöfen und Zugängen zu Ausgangspunkten Radrouten / MB • Erarbeitung von Möglichkeiten, Räder in den Bussen mitzunehmen
Hol- und Bringdienste an „Knotenpunkten“ des Wegenetzes zu Bus und Bahn	1 1.3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung der Knotenpunkte • Z.B. Runder Tisch zur Abstimmung von Möglichkeiten und Bedingungen zur Einrichtung von Fahrdiensten

Projekt-Idee	Passt zu HF / Ziel	Kurzerläuterung der Idee
Sichtbarmachung von Auswirkungen des Klimawandels auf Lebensbedingungen von Fauna und Flora durch Führungen	2 6.1 / 12.1	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Ausbildung der NaturparkführerInnen zu den Themen Auswirkungen des Klimawandels auf Luft, Wasser, Tierwelt, Flora • Einbindung in Führungen zur Sensibilisierung der Teilnehmenden
Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald	2 / 3 4.1 / 6.1.1 / 6.2 / 8.1	<ul style="list-style-type: none"> • Planung von Baumpflanzungen zur Stabilisierung von Waldstrukturen und Förderung der Biodiversität mit örtl. FörsterInnen • Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Klimaproblematik; Pädagogische Begleitung im Schulunterricht
Natürliche Waldentwicklung sichtbar machen: Naturwaldreservate und Kernflächen Wald	2 / 3 5.1.2 / 8.1	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Führungen und weiteren Informationen im Gelände, die eine natürliche Waldentwicklung zeigen und erläutern (vorhandene Naturwaldreservate und Kernflächen Wald)
Digitale Wissensvermittlung in der Landschaft (QR-Code)	2 5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzepts zur Anbringung von QR-Codes an geeigneten Stellen mit Informationen über Natur und Landschaft
Vermittlung von spessarttypischen Artenkenntnissen für alle	2 4.1 / 5.1 / 6.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von verschiedenen Angeboten, um Artenkenntnisse über Pflanzen und Tiere zu erweitern (QR-Codes, durch Führungen, ggf. Beschilderungen usw.) • Verschiedene Zielgruppen berücksichtigen
Touristische Unterrichtstafel „Spessart“	1 1.1.	<ul style="list-style-type: none"> • Design für die Schilder entwerfen • Beantragung der Beschilderung an der A 66 (z.B. zw. Bad Orb / Wächtersbach und Bad Soden Salmünster)
Infostationen an Wohnmobilstellplätzen einrichten	1 1.2	<ul style="list-style-type: none"> • In Anlehnung an o.g. Schilderdesign Infostationen über den NP entwickeln und an Wohnmobilstellplätzen aufstellen
Barrierefreiheit wichtiger Einstiegspunkte	1 1.3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Knotenpunkte zwischen NP-Wegen und ÖPNV-Haltestellen bestimmen • Auf Barrierefreiheit untersuchen und ggf. Anpassungsbedarfe erarbeiten und umsetzen
Tourenvorschläge und Tourenbegleitung durch Ehrenamtliche	1 2.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Angebots an Führungen mit und durch Ehrenamtliche • Rahmenbedingungen entwickeln für Angebot von längeren Führungen für Gruppen nach Wunsch
Wege für RollstuhlfahrerInnen im Wald	1 2.1.3	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Anforderungen an Wege für RollstuhlfahrerInnen • Erarbeitung von speziellen Routen – so weit möglich auf vorhandenen Wegen – die von RollstuhlfahrerInnen genutzt werden können
Wege für Blinde	1 2.1.3	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung von Anforderungen an Wege für Blinde • Erarbeitung von speziellen Routen – so weit möglich auf vorhandenen Wegen – die von Blinden genutzt werden können
„Uphill-Flow“-Strecken bauen	1. 2.2.2	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignetes Gelände mit Unterstützung der „Szene“ auswählen • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden
Flowtrail in weiteren Streckenabschnitten erweitern	1 2.2.2	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechendes Gelände auswählen mit Unterstützung der „Szene“ • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden

Projekt-Idee	Passt zu HF / Ziel	Kurzerläuterung der Idee
Das Angebot „MTB-Netz“ um Enduro-Strecken erweitern	1 2.2.2	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene kommunale Enduro-Strecken in die Angebote des NP aufnehmen • Gelände für weitere Strecken mit Unterstützung der „Szene“ auswählen • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden
Entwicklung von Radwander-Strecken	1 2.3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Strecken suchen, möglichst auf bereits bestehenden Wegen • Verschiedene Rund-Routen für E-Bikes und andere Räder (entsprechende Beschreibungen) • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden
Radwander-Routen mit Anschluss an den R3	1 2.3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Strecken suchen, möglichst auf bereits bestehenden Wegen • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden
Radrouten für Ältere, Familien, Menschen mit Handicap	1 2.3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Definition der Ansprüche der verschiedenen Zielgruppen • Geeignete Rundrouten suchen, möglichst auf bereits bestehenden Wegen • Berücksichtigung von schützenswerten Bereichen • Vermeidung von Konflikten mit anderen Erholungssuchenden
„Friedensweg“ überarbeiten	1 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandenen Weg an der Wegscheide mit Bezug zur Kultur und Geschichte überarbeiten
„Digital unterwegs“	1 / 2 3.1 / 5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept entwickeln, wie die Natur dem Gast mithilfe digitaler Medien (z.B. Unterstützung der geführten Wanderungen mittels Apps bspw. für Vogelstimmen oder Pflanzen) näher gebracht werden kann • Weiterbildung (falls erforderlich) der NaturparkführerInnen • Geführte Wanderungen entwickeln
Straßentheater in den Sommerferien	1 3.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Identifikation mit dem Spessart als Heimatregion fördern, z.B. mit einem „Wandertheater in den Dörfern“ • Einbinden von Theaterprofis • Ggf. Einbindung von Kunsthandwerk
Aussichtsturm aus Holz	1 / 4 3.2 / 10.2	<ul style="list-style-type: none"> • Geeigneten Standort für einen Aussichtsturm suchen • Mit dem Turm auch die Möglichkeiten eines „nachhaltigen Bauens mit Holz“ zeigen
Kunst- und Kulturprojekte am Weg	1 3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst in Verbindung zu Natur und Landschaft zeigen
4 Elemente inszenieren	1 3.2	<ul style="list-style-type: none"> • Erde, Feuer, Wasser, Luft an einzelnen Punkten in der Nähe von Wanderwegen darstellen
Hinweise zu Gastronomie	1 3.4	<ul style="list-style-type: none"> • An geeigneten Punkten an Wanderwegen Hinweise zu (erreichbaren) gastronomischen Angeboten anbringen (Förderung der Wirtschaft und Attraktivitätssteigerung der Wege)
Einrichtung von kindgerecht Lehrpfaden zu diversen Naturthemen	2 4.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von kindgerechten Bildungsangeboten in der Landschaft • Geeignete Orte suchen und entsprechende Stationen aufbauen

Projekt-Idee	Passt zu HF / Ziel	Kurzerläuterung der Idee
„Im Naturpark dabei sein“: therapeutische Angebote für problematische Jugendliche	2 4.2	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Konzepten mit Angeboten für problematische Jugendlichen zur Einbeziehung bei Pflege- und Entwicklungsarbeiten im NP (z.B. Pflanzaktionen, Wartungsarbeiten usw.) • In Zusammenarbeit mit / Begleitung durch Jugendeinrichtungen
Generationsübergreifende Naturerlebnisse durch Führungen	2 5.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Führungsangeboten, bei denen Großeltern und Enkel gemeinsame Zeit verbringen können unter Einbeziehung der Erfahrungen und Erlebnisse der Großeltern
Angebote für Neubürger / Menschen mit Migrationshintergrund	2 5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Angeboten für BürgerInnen mit Migrationshintergrund entsprechend der spezifischen Bedarfe
Klimapreis ausloben	2 6.1	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Wettbewerbsunterlagen für eine Preis für gute Beispiel gegen den Klimawandel bzw. für Anpassungsbeispiele
„Landwirtschaftsweg“: Landwirtschaft gestaltet Landschaft	2 6.2	<ul style="list-style-type: none"> • Themenweg entwickeln, auf dem der Einfluss der Landwirtschaft auf die Gestaltung der Landschaft deutlich wird • Soweit möglich „Spuren aus verschiedenen Epochen“ sichtbar machen; „Moderne“ Landwirtschaft zeigen und Auswirkungen auf die Landschaft / Hintergründe erklären • Als Führung, ggf. mit Erklärstationen
Veränderungen der Kulturlandschaft darstellen	2 6.2	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Darstellung, wie sich die Landschaft und die Siedlungen im Spessart im Laufe der Zeit verändert haben • Ggf. mit Perspektive auf die Klimaveränderung verknüpfen • Z.B. im Schaufenster Spessart ausstellen
Kommunale Flächen für die Biodiversität:	3 7.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Flächen für Biodiversität nutzen (in den Siedlungen und außerhalb) • Erstellung von flächenscharfen Pflege- und Entwicklungskonzepten
Entwicklung und Schutz von Lebensräumen für die Kreuzotter	3 8.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung der vorhandenen Lebensräume und Schutzmaßnahmen entwickeln • Informations- und Wissensvermittlung zur Gefährdung der Population
Entwicklung und Schutz der Lebensräume für Feuersalamander	3 8.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kartierung der vorhandenen Lebensräume und Schutzmaßnahmen entwickeln • Informations- und Wissensvermittlung zur Gefährdung der Population
Kampagne zur Vermeidung von Grünschnittablagerung an NP-Parkplätzen	3 8.2	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne zur Sensibilisierung der negativen Auswirkungen von Grünschnittablagerungen an Parkplätzen • Nutzung verschiedener Medien / Aktionen

8.2 Zuordnung der Projekt-Ideen zu den Zielen

Die Projektideen, die ausgewählt wurden, zuerst umgesetzt zu werden (s. Aktionsplan), sind grau unterlegt. Projekt-Ideen, die zu mehreren Zielen passen, sind mehrfach genannt. Für das HF Management und Organisation ist es nicht sinnvoll „Projekte“ zu definieren. Daher wurden hier die wesentlichen Aufgabenbereiche, die es weiter zu entwickeln gilt, benannt und mit Zielen untersetzt, die bereits so konkret sind, dass sie nicht weiter operationalisiert werden müssen.

HF 1 Erholung und nachhaltiger Tourismus			
Erlebnisse und Erholung für Jung und Alt			
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele	Projektideen
1. Wege in den Naturpark	1.1. Portale in den Naturpark - Zugangspunkte zu besonderen Routen sichtbar machen	Alle Zugangspunkte zu den Premiumwanderwegen und MB-Routen sind einheitlich beschildert und mit Informationen versehen. Das Design der Schilder ist mit der STM abgestimmt. An der Autobahn A 66 sind 2 Touristische Unterrichtstafeln angebracht, die auf den NP hinweisen.	<ul style="list-style-type: none"> Design für NP-Hinweisschilder entwickeln zusammen mit Destinationsmanagement Touristische Unterrichtstafel Spessart an der A 66
	1.2. Gute Zugänge zum Naturpark 1.2.1. Gute Wegweisung zum NP: Beschilderung und Hinweise für Navigationssysteme	Alle Wanderparkplätze im NP haben Adressen für Navigationssysteme, die auf der Homepage und den Broschüren veröffentlicht sind. An 10 Wohnmobilstellplätzen (Schlüchtern, Sinnatal, Altengronau, Steinau, Bad Soden Salmünster und Merne, Flörsbachtal-Lohrhaupten, 2x Bad Orb, Freigericht-Horbach, Gelnhausen) befindet sich je eine Informationstafel und Flyer-Ständer, die über die Angebote des NP informieren. An den Bahnhöfen Langenselbold, Gelnhausen, Schlüchtern befinden sich Wegweiser für RadfahrerInnen und WanderInnen zu den in der Nähe befindlichen Wegen.	<ul style="list-style-type: none"> Ermitteln von geeigneten „Adressen“ und Benennung von Wanderparkplätzen für die Eingabe in Navigationsgeräte Infostationen an Wohnmobilstellplätzen einrichten
	1.3. Ausbau von Angeboten des ÖPNV 1.3.1. Gut erreichbare Routen-Zugangspunkte	An den Bahnhöfen Langenselbold, Gelnhausen, Schlüchtern ist die Barrierefreiheit der Wege zu den Einrichtungen des NP realisiert.	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreiheit wichtiger Einstiegspunkte

	1.3.2. Verknüpfung von verschiedenen Mobilitätsformen für touristische Zwecke	In der Laufzeit des Konzepts sind mindestens 2 Projekte realisiert, die den Transport von WandererInnen / RadfahrerInnen von Wegen des NP zu einem häufig angefahrenen Haltepunkt des ÖPNV ermöglichen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitnahme von Rädern in Bussen • Hol- und Bringdienste an „Knotenpunkten“ des Wegenetzes zu Bus und Bahn
2. Wege in der Landschaft	2.1. Naturverträgliches Wanderwegenetz für vielfältige Ansprüche	Für die restlichen 5 Kommunen des NP sind zwei „Spessartspuren“ gebaut und ausgewiesen.	<ul style="list-style-type: none"> • Spessartspuren für alle Kommunen ergänzen • Klimawege: Wandern / MB-Wege im Winter • Verknüpfung der lokalen Wanderwege zu einem Spessart-Wanderwegenetz • Tourenvorschläge und Tourenbegleitung durch Ehrenamtliche • Führungen für Menschen mit Behinderungen • Wege für Rollstuhlfahrer im Wald • Wege für Blinde
	2.1.1. Spessartspuren und Spessartfahrten sind ergänzen	Im NP sind mindestens 5 Wege so ausgebaut und beschildert bzw. durch Führungen erschlossen, dass sie für unterschiedlichen Zielgruppen wie Ältere, Familien, Kinder, Jugendliche attraktiv sind. Dies wird sowohl durch die Wegeführung (Länge, Höhenunterschiede, Wegebelag, Wegebreite) als auch durch Attraktionen am Weg erreicht.	
	2.1.2. Wege für alle Generationen	Es werden mindestens 3 Routen im NP so ausgebaut und beschildert, dass sie für Menschen mit Handicap nutzbar sind (z.B. für RollstuhlfahrerInnen, Blinde). Für die vorhandenen Premiumwege werden in einem besonderen Führer Hinweise gegeben, für welche Personen mit welchem Handicap sie begehbar sind.	
	2.1.3. Inklusion in der Erholung		
	2.2. Erweiterte naturverträgliche Mountainbike-Strecken für vielfältige Ansprüche	Es ist mindestens 1 MB-Rund-Strecke zusammen mit dem NP Bayerischer Spessart umgesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • „Uphill-Flowtrail“-Strecken bauen • Flowtrail in weitere Streckenabschnitte erweitern • Das Angebot MTB-Netz um Enduro Strecken erweitern bzw. bereits vorhandene Strecken aufnehmen
	2.2.1. Mountainbike-Strecken ausweiten, v.a. länderübergreifend	Es sind 3 weitere Flowtrail-Strecken und eine Uphill-Flowtrailstrecke gebaut und ausgewiesen.	
	2.2.2. Innovative Mountainbike-Strecken entwickeln		

	2.2.3. Einbeziehung der „Mountainbike-Szene“: Konfliktvermeidung und Innovation	Die bekannten AnsprechpartnerInnen der MB-Szene werden bei der Entwicklung und Ausweisung von neuen MB-Routen systematisch einbezogen. Es findet mindestens einmal im Jahr ein Treffen zum Austausch statt, um über innovative Bedürfnisse der MB zu beraten. Bei Konflikten zu anderen Erholungssuchenden oder dem Naturschutz wird mit ihnen gemeinsam nach Lösungen gesucht.	
	2.3. Entwicklung von naturverträglichen Radwanderrouen 2.3.1. Radrundtouren für Radwanderer mit und ohne E-Bike 2.3.2. Radrundtouren für besondere Zielgruppen	Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren mit Anknüpfung an den R3 möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade. Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren für E-Bikes mit Anknüpfung an den R3 möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade. Es werden mindestens 3 Rad-Rundtouren ausgehend von Ortschaften möglichst auf bestehenden Wegen ausgewiesen, die die Bedürfnisse Älterer und Familien mit kleinen Kindern berücksichtigen. Sie haben unterschiedliche Länge und Schwierigkeitsgrade. Es werden auf der Homepage Beschreibungen erstellt, die Menschen mit Handicap eine Einschätzung ermöglichen, ob sie die Wege auch nutzen können.	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Radwander-Strecken • Radwander-Routen mit Anschluss an den R3 • Radrouten für Ältere, Familien, Menschen mit Handicap
3. Erlebnisse im Naturpark	3.1. Erlebnis Kultur-Landschaft: Kulturelles und Technisches in der Landschaft - digital und analog	Erarbeitung von mindestens 2 Themenwegen, die Kultur und Technik aufgreifen. Die Wege werden möglichst auf bestehenden Wegen entwickelt, entsprechend ausgeschildert und mit relevanten Informationen versehen. Die Informationen stehen sowohl analog als auch digital, z.B. durch QR-Codes in der Landschaft zur Verfügung.	<ul style="list-style-type: none"> • „Kultur“ in der Landschaft – alt und neu sichtbar machen (z.B. Gesundheit, Burgen, Märchenpunkte usw.) • „Technik“ in der Landschaft– alt und neu sichtbar machen (z.B. Industriekultur, Bergbau, Wässerwiesen) • Wanderweg Erneuerbare Energien bauen • „Friedensweg“ überarbeiten • Digital unterwegs – Apps für die Erklärung von Natur (Vogelstimmen, Pflanzen usw.) • Straßentheater in den Sommerferien

	3.2. Highlights auf dem Weg: Landschaft - Erleben aus anderer Perspektive	Es werden in erster Linie an den Premiumwegen Aussichtspunkte kartiert, ggf. weiter durch Bauwerke oder Möblierung erschlossen. Außerdem wird an mindestens einem Weg an geeigneter Stelle durch Kunst „Landschaft“ thematisiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtspunkte erfassen und markieren • Aussichtsturm aus Holz • Kunst- und Kulturprojekte am Weg • 4 Elemente inszenieren
	3.3. Erlebnis Übernachtung in der Natur	Es werden mindestens 3 Plätze für Zelte oder andere Outdoor-Übernachtungsmöglichkeiten angelegt.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisen von Zelt- /Trekkingzeltplätze • Übernachtung als Erlebnis
	3.4. Wegebegleitende Infrastruktur und Unterstützung der Gastronomie	Entlang der Premiumwege wird die Möblierung kontinuierlich auf erweiterte Ansprüche geprüft und angepasst. Hinweise zu gastronomischen Einrichtungen in der Nähe werden angebracht. Projekte, die innovative Versorgungsstrukturen an den Wegen etablieren, werden unterstützt.	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweise zu Gastronomie, z.B. durch Partnerschaften von Gastronomie und Hotellerie

HF 2 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung			
Das Besondere der Landschaft im Naturpark – vielfältig und abwechslungsreich für alle Generationen erfahrbar machen			
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele	Projektideen
4. Von der Pike auf – Angebote für Kinder und Jugendliche	4.1. Angebote für Kindergärten und Schulen bzw. Jugendliche	Es werden mindestens 3 Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten umgesetzt, die den Kindern Natur und Landschaft näherbringen.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturparkschulen • Bildungsangebote zu unterschiedlichen Themen des NP mit Umweltzentrum Hanau • Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald • NP-Mobil • Naturpark-Tage / Woche • Vermittlung von (spessarttypischer) Artenkenntnis • Einrichtung von kindgerechten Lehrpfaden zu diversen Naturthemen
	4.2. Besondere Angebote zur Integration von Jugendlichen	In der Landschaft werden mindestens 5 Angebote (Informationen und / oder Aktionen in der Landschaft, weitere Bildungsangebote) geschaffen, die Kinder und Jugendliche auch außerhalb von Schulen erreichen.	<ul style="list-style-type: none"> • „Im Naturpark dabei sein“: therapeutische Angebote für problematische Jugendliche (z.B. Pflanzaktionen)

<p>5. Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote</p>	<p>5.1. Ausweitung der Zielgruppen 5.1.1. Ältere Menschen und Menschen mit Handicap 5.1.2. Weitere Zielgruppen</p>	<p>Entwicklung von 2 Angeboten pro Jahr in Abstimmung mit Jugendhilfe-Einrichtungen, die geeignet sind, problematische Jugendliche zu unterstützen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen für Menschen mit Behinderungen • Generationsübergreifende Naturerlebnisse durch Führungen • Bildungsangebote zu unterschiedlichen Themen des NP mit dem Umweltzentrum Hanau • Natürliche Waldentwicklung sichtbar machen: Naturwaldreservate und Kernflächen Wald • Digitale Wissensvermittlung in der Landschaft (QR-Code) • Vermittlung von (spessarttypischer) Artenkenntnis • Digital unterwegs – Apps für die Erklärung von Natur (Vogelstimmen, Pflanzen usw.) • Angebote für Neubürgern / Menschen mit Migrationshintergrund
<p>6. Erschließung neuer Themen für Alle</p>	<p>6.1. Klimawandel: Auswirkungen sichtbar machen und Anpassungen zeigen 6.1.1. Klimawandel in Land- und Forstwirtschaft 6.1.2. Klimawandel in Natur und in der Landschaft</p>	<p>Entwicklung von mindestens 3 Führungs-Angeboten die von Menschen mit Handicaps wahrgenommen werden können. Entwicklung von mindestens 2 Führungs-Angebote, die auf die Bedürfnisse von älteren Menschen Rücksicht nehmen und mindestens 1 Führung mit gezielt generationenübergreifendem Inhalt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald • Klimapreis ausloben • Sichtbarmachung von Auswirkungen des Klimawandels auf Lebensbedingungen von Fauna und Flora
	<p>6.2. Entwicklung von Landschaft – wie Kulturlandschaft entsteht</p>	<p>Thematische Ausweitung der vorhandenen Angebote um mindestens 5 Angebote auch in Zusammenarbeit mit bestehenden Bildungseinrichtungen. Dabei auch Einsatz von neuen Medien (Apps, QR-Codes u.ä.) in mindestens 3 Angeboten, um weitere Zielgruppen (Jüngere, Menschen mit Deutsch als Fremdsprache usw.) erreichen zu können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald • „Landwirtschaftsweg“: Landwirtschaft gestaltet Landschaft • Veränderung der Kulturlandschaft darstellen

HF 3 Naturschutz und Landschaftspflege			
Anwalt für die Erhaltung und Entwicklung einer unverwechselbaren (Kultur-) Landschaft			
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele	Projektideen
7. Bewahren und Entwicklung der unverwechselbaren Kulturlandschaft	7.1. „Flächenkompetenz“ – Management für naturnahe kommunale Flächen	Unterstützung von mindestens 2 Kommunen im NP bei der Ökologisierung von kommunalen Flächen innerhalb und außerhalb der Siedlungen.	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Flächen für die Biodiversität
8. Erhalt und Förderung der Biodiversität	8.1. Lebensraumentwicklung ausgewählter Einzelarten	Durchführung von mindestens 3 Projekten, die die Erhaltung bzw. Entwicklung von Lebensräumen für besondere Arten im NP zum Ziel haben.	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Waldentwicklung sichtbar machen: Naturwaldreservate und Kernflächen Wald • Pflanzung von klimaangepassten Baumarten im Wald • Entwicklung von Lebensräumen für die Kreuzotter • Entwicklung und Schutz der Lebensräume für Feuersalamander
	8.2. Heimische Ökosysteme schützen	Durchführung von mindestens 5 Aktionen, die heimische Ökosysteme im NP vor negativen Veränderungen schützen.	<ul style="list-style-type: none"> • Invasive Arten - Kartierung und Bekämpfung • Kampagne zur Abfallvermeidung • Kampagne zur Vermeidung von Grünschnitt an NP-Parkplätzen

HF 4 Nachhaltige Regionalentwicklung			
Innovative regionale Versorgungsstrukturen mit vielfältigen Produkten			
Handlungsziele	Teilziele	Unterziele	Projektideen
9. Unterstützung der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK)		Die Zusammenarbeit mit der LEADER-Region wird in bewährter Weise fortgesetzt. Insbesondere bei der in Kürze anstehenden Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts bringt der NP die in den HF genannten Ziele so ein, dass auch zukünftig gemeinsam Projekte umgesetzt werden können.	
10. Unterstützung der Entwicklung und Verbreitung von regionalen nachhaltig produzierten Produkten	10.1. Essbarer Spessart – Unterstützung von Projekten zur Herstellung und Verbreitung essbarer regionaler Produkte	Der NP unterstützt regionale Produkte, indem er sich an entsprechenden Projekten beteiligt, die Produkte über das Schaufenster Spessart vertreibt und bei weiteren Veranstaltungen bewirbt.	
	10.2. Alles aus Holz - Unterstützung von Projekten aus regionalem Holz	Der NP unterstützt aktiv durch Koordinierung und Netzwerke mit relevanten AkteurInnen aus dem Bereich „Holz“ eine stärkere Wahrnehmung der damit verbundenen Möglichkeiten für die Region	<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtsturm aus Holze

9 Rückblick auf über 50 Jahre Naturparkarbeit

Die Erstellung des vorliegenden Konzepts für den Naturpark Hessischer Spessart findet nach über 50-jähriger Arbeit statt. Daher wurde in einer nicht-repräsentativen Befragung in der Steuerungsgruppe eine Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen, um an sie im Konzept anknüpfen zu können. Die wichtigsten Ergebnisse sind im Folgenden zusammengestellt.

9.1 Projekte, Führungen und Veranstaltungen

Seit der Gründung des Naturparks sind viele Projekte umgesetzt worden. Sie stellen die Basis dar, auf der das Konzept aufbaut und inhaltlich anknüpft. Die wichtigsten Projekte aus den letzten 10 Jahren sind im Folgenden zusammengestellt.

Themenfelder	Projekte / Aktivitäten
Erholung + nachhaltiger Tourismus	<p>Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spessartfährten-Eröffnung bzw. -ausbau (7) • Projekt Spazierwandern (Spessartspuren) • Zertifizierungen (Spessartbogen; Spessartfährten) • Eröffnung Portale Langenselbold und Schlüchtern • Eröffnung Zubringer Wächtersbach – Bad Orb • (2019: Planung Wanderweg Spessart 3 – länderübergreifend) <p>Mountainbike (MTB)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung MTB Markierung • Eröffnung Flowtrail und Zertifizierung • Erweiterung des MTB-Streckennetz auf 656km / 22 Routen • Planung länderübergreifende MTB-Strecke „Spessart 8“ <p>Betreuung und Wegemanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturunterhalt (70 Parkplätze, 499 km Rundwanderwege, 211 km Premiumwanderwege, 40 Schutzhütten, 2 Jugendzeltplätze, Grillhütten, Liegewiesen, Spielplätze) • Wegeunterhalt (Reparatur, Wartung, Markierung usw.) und Wegemanagement • Schulung Wegepaten für Spessartbogen und -fährten (40 Personen) <p>Kultur und Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaufenster Spessart • Kunstprojekte (Waldkunstprojekt, „GRIMMige Liebe“) • Naturpark-Führer (Management, Ausbildung von Zertifizierten Naturpark-Führer (60 Personen) • Wandererlebnisgestalter (Wanderführer Spessartbogen, 10 Personen)
Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung	<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messeauftritte • Marketing Spessartbogen und Spessartfährten (u.a. Schülerprojekt) • Medienarbeit (Zeitungen, Anzeigejournale, Wandermagazine, Internet-Guide, Wandermagazine, Webauftritte anderer Seiten,

Themenfelder	Projekte / Aktivitäten
	<p>MB- Broschüren, Natur- und Landerlebnis-Broschüre der Hessen Agentur usw.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftritte in VDN Broschüren („Die Hessischen Naturparke“; „Reisen in die Naturparke“) • Wanderführer, Broschüren Spessartbogen • MTB Internetauftritt, Flyer, Karte • Dreharbeiten „Erlebnis Hessen“ und „Hallo Hessen“ • News-Letter • Schaufenster Spessart <p>Umweltbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führungen und Messeauftritte • Fortbildung Naturpark-Führer; Ausbildung von Zertifizierten Naturpark-Führer (60 Personen) • Wandererlebnispfalter (Wanderführer Spessartbogen, 10 Personen) • Jahresprogramm • (2019: Projekt: Stärkung bürgerschaftliches Engagement in der Natur) <p>Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spessartbogen-Trailrun, • Challenge Bad Orb
Naturschutz+ Landschaftspflege	<ul style="list-style-type: none"> • Besucherlenkung (Spessartbogen, Spessartfähren, Spessartspuren) • Naturpark-Führer • Umweltpreis: „Botschafter des Spessarts“ (NP-Führer)
Nachhaltige Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaufenster Spessart • Bergwinkelmarkt • Fortschreibung REK

Führungen und Veranstaltungen

Führungen und Veranstaltungen sind eins der wichtigsten Instrumente, um die Arbeit des Naturparks vorzustellen und Menschen an Themen von Naturschutz und Landschaftspflege heranzuführen. Gleichzeitig sind v.a. die Führungen ein wichtiges touristisches Element, das gerne in Anspruch genommen wird.

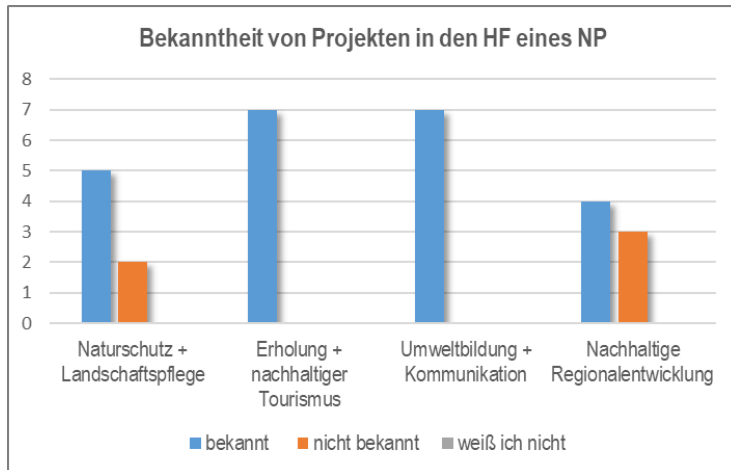
In der Zeit von 2011 bis 2018 haben sich vor allem die Angebote, die im Jahresprogramm zusammengestellt sind und die Angebote der Wegscheide stetig

weiterentwickelt. Sonstige allgemeine Führungen haben sich nach einem starken Rückgang um das Jahr 2015 wieder erholt. Die Führungen auf dem Spessartbogen stagnieren auf einem niedrigen Niveau. Die Teilnehmerzahlen für diesen Zeitraum sind überwiegend auf einen gleichbleibend hohen Niveau mit einem leicht steigenden Trend. Bei Großveranstaltungen zeigt sich ein ähnliches Bild, sie zeigen nach einer Spitze um das Jahr 2015 eine leicht steigende Tendenz. Die Teilnehmerzahlen folgen in etwa diesem Verlauf.

9.2 Einschätzung der bisherigen Arbeit

In einer nicht-repräsentativen Umfrage unter den Mitgliedern der Steuerungsgruppe wurde eine grobe

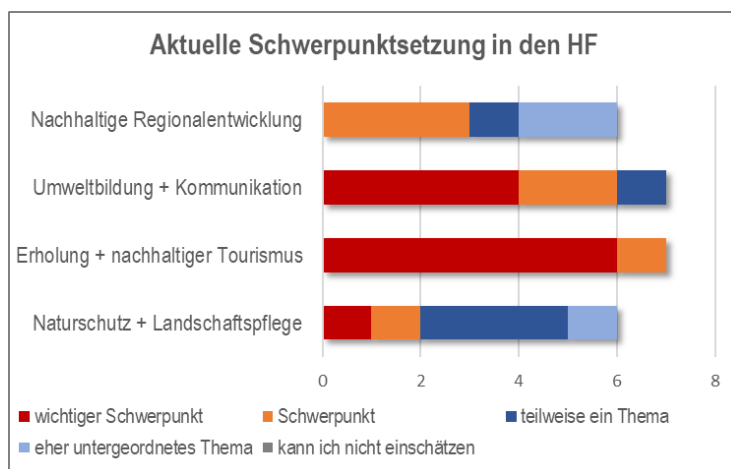
Einschätzung über die Wahrnehmung und die Wirkungen der Arbeit des Naturparks durchgeführt. Im Folgenden sind einige der Ergebnisse schlaglichtartig zusammengestellt.



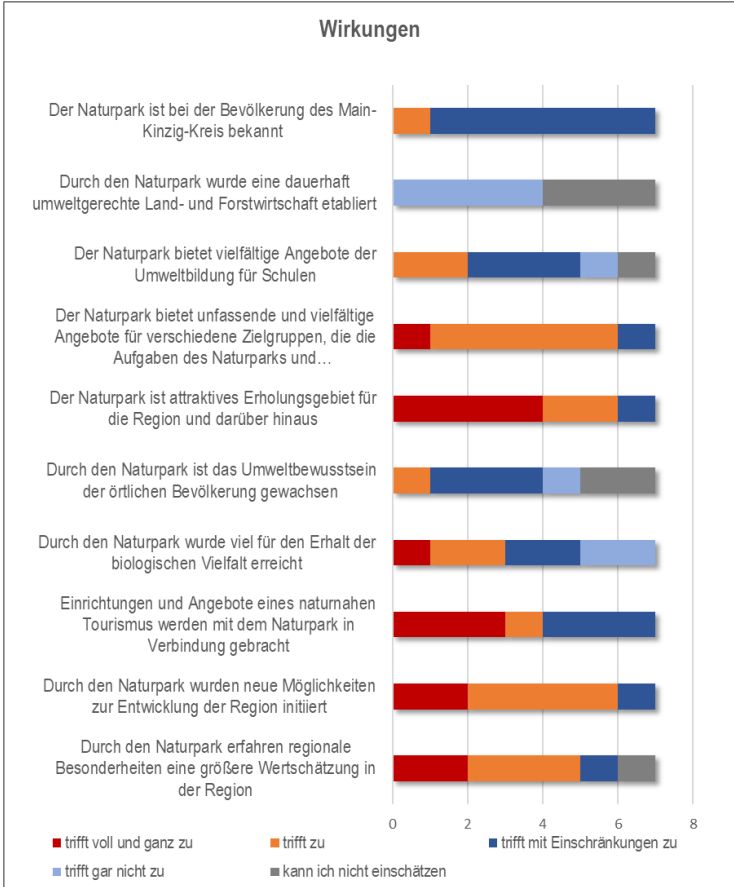
Am bekanntesten sind Projekte aus den HF Erholung + nachhaltiger Tourismus, Umweltbildung und Kommunikation

Aus diese zwei HF sind auch am meisten Projekte bekannt

Besonders wenige Projekte sind im HF Naturschutz + Landschaftspflege bekannt



Aktuell werden in der NP-Arbeit die Schwerpunkte in den HF „Erholung + nachhaltiger Tourismus“ und „Umweltbildung + Kommunikation“ gesehen



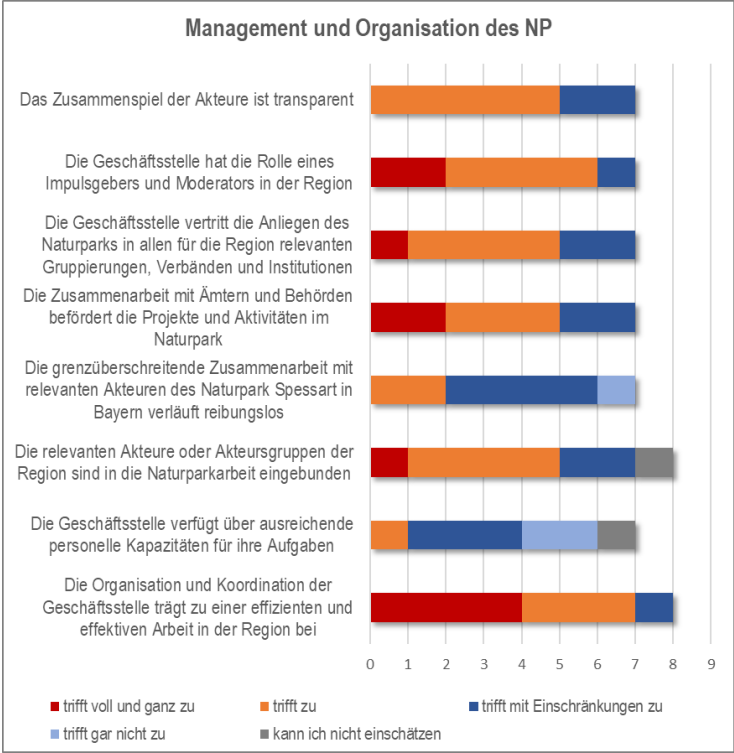
Es wird davon ausgegangen, dass der NP nicht sehr bekannt ist.

Er hat auch wenig Einfluss auf das Umweltbewusstsein oder eine nachhaltige Landnutzung.

Im Gegensatz dazu wird das Bildungsangebot für Nachhaltigkeit als gut eingeschätzt.

Der NP wird als attraktives Erholungsgebiet geschätzt, dessen Besonderheiten wertgeschätzt werden.

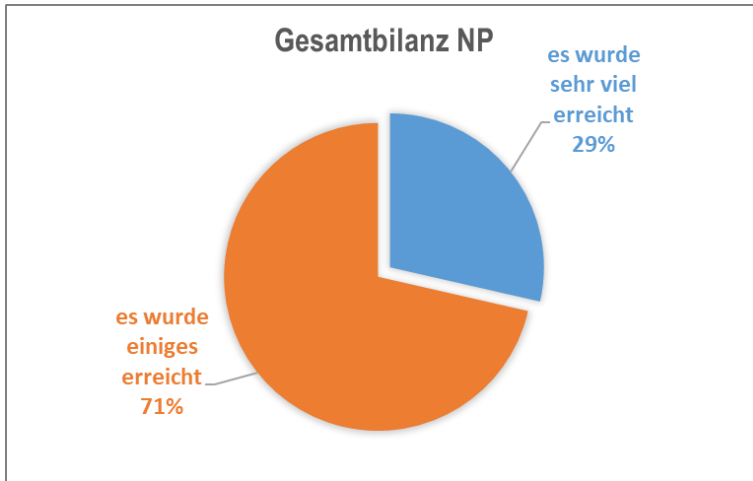
Außerdem wurden durch den NP neue Möglichkeiten zur regionalen Entwicklung initiiert.



Die koordinierende und vernetzende Tätigkeit der GS erhält hohe Zustimmung.

Die personelle Ausstattung der GS wird übereinstimmend als mangelhaft eingeschätzt.

Problematisch wird die grenzüberschreitende Arbeit zu Bayern gesehen.



Insgesamt wird die Arbeit im Naturpark als erfolgreich eingeschätzt, es werden aber auch noch Entwicklungsbedarfe gesehen.

10 Quellen

- Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum Abt. Landwirtschaft Kreisausschuss des Main-Kinzig-Kreises 2008: Regionales Agrarumweltkonzept. https://www.mkk.de/media/resources/pdf/mkk_de_1/buergerservice_1/lebenslagen_1/natur__umwelt__landwirtschaft_und_tierschutz_1/70_umwelt__naturschutz__laendlicher_raum_1/umweltbericht_1/RAK_Umweltbericht_120809.pdf.
- BfN-Skripten (Bundesamt für Naturschutz – Skripten) 2018: Bedeutsame Landschaften in Deutschland. Gutachterliche Empfehlungen für eine Raumauswahl. DNL-online: <http://www.bfn.de/skripten.html>.
- Destination Spessart 2017: Strategischer Entwicklungsplan für den Tourismus in der Destination Spessart. https://www.spessart-tourismus.de/files/spessart-tourismus/downloads/2017_07_13_Strategischer%20Entwicklungsplan_Spessart_Web.pdf.
- HessenForst 2020: Kernflächen Naturschutz im hessischen Staatswald. <https://www.hessen-forst.de/post/walddaten-und-materialien/kernflaechen-naturschutz-im-hessischen-staatswald/>.
- HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) 2020: Schutz und Nutzung der Kulturlandschaften. Naturparke. <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/naturschutz/schutzgebiete/naturparke>.
- NP Hessischer Spessart 2019:
- NP Hessischer Spessart (Naturpark Hessischer Spessart) 2020: Eigene kartografische Darstellungen.
- Landesplanungsportal Hessen 2020: Regionalplan Südhessen von 2010. <https://landesplanung.hessen.de/regionalpl%C3%A4ne/regionalplan-s%C3%BCdhessen>
- SPESSARTregional 2014: Regionales Entwicklungskonzept 2014 – 2020. <https://www.spessartregional.de/wp-content/uploads/REK-2014-2020-Brosch%C3%BCre-gek%C3%BCrzte-Fassung.pdf>.
- VDN (Verband Deutscher Naturparke) 2018: Naturparke in Deutschland 2030 - Aufgaben und Ziele. <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>.
- VDN 2018a: Naturparke 2030 – Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland.
- VDN 2019: Naturparkplanung. Ein Leitfaden für die Praxis. Überarbeitung und Aktualisierung 2019. <https://www.naturparke.de/service/infothek.html>.
- VDN 2020: Naturparke finden. <https://www.naturparke.de/naturparke/naturparke-finden.html>.